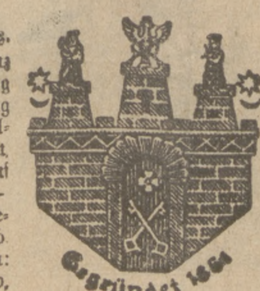
Posener Tageblatt

Bezugspreis: In Posen durch Boten monatl. 5.50 zł, in den Ausgabestellen monatl. 5.— zł. In den Ausgabestellen in der Provinz monatl. 5.— zł, bei Zustellung **durch Boten monatl.** 5.40 zł. **Postbezug** (Polen u. Danzig) monatl. 5.40 zł. Unter Streifband in Polen u. Danzig monatl. 8.— zł, Deutschland u. übriges Ausland 3.— Rmk. Einzelnummer 0.25 zł, mit illustr. Beilage 0.40 zł. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblattes", Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernspr. 6105, 6275. Telegrammanschrift: Tageblatt, Poznań. Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283 (Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo, Poznań). Postscheck-Konto in Deutschland: Breslau Nr. 6184. —



Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr, Deutschland 12 bzw. 50 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. Platzvorschrift u. schwieriger Satz 50% Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos" Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6. Fernsprecher: 6275, 6105. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 207915; in Deutschland: Berlin Nr. 156102 (Kosmos Sp. z o. o., Poznań).

70. Jahrgang | Dienstag, 17. November 1931 | Nr. 265.

Alles auf einen Blick:

Nach Meldungen aus Paris sollen die Verhandlungen mit Deutschland sich auf einem günstigeren Wege befinden.

*

In Litauen ist es zu Kirchenkämpfen gekommen. Die Entnationalisierungsbestrebungen in Litauen haben zu Zusammenstößen vor der evangelischen Kirche in Wirballen geführt.

*

Die polnischen Städte haben unter der Wirtschaftsnot sehr schwer zu leiden. Die Verpflichtungen betragen 152 Millionen Zloty (ohne die Stadt Warschau), während das Gesamtbudget nur 268 Millionen Zloty beträgt.

*

Der Verband der Auslandspolen hat in Warschau Beschlüsse gefaßt, die eine enge Zusammenarbeit mit dem Mutterlande fordern.

*

Der „Dziennik Wileński" und der „Rozwój" sind wegen der antisemitischen Hetzarbeit verboten worden.

*

Die Wahlen in Hessen haben den Nationalsozialisten große Erfolge gebracht. Im alten Landtag hatte die Partei nur einen Abgeordneten, heute dagegen 27.

*

Der Kampf gegen die Banditen auf Korsika wird mit großer Energie fortgesetzt.

*

In einer Unterredung mit einem amerikanischen Journalisten erklärte Reichswehrminister Groener, daß Deutschland gleiches Recht für alle auf der Abrüstungskonferenz fordern werde.

Sie müssen lesen:

Zwei neue deutsche Nobelpreisträger. — Gleiches Recht für alle. — Notschrei der polnischen Städte. — Günstige Aussichten? — Die Wahlen in Hessen. — Das große Hungersterben in Nord-China.

Heute „Illustrierte Sportbeilage"

Beschlüsse des Verbandes der Auslandspolen

Warschau, 16. November. (Eig. Telegr.)

In diesen Tagen fand in Warschau eine Tagung des Verbandes der Auslandspolen statt, die die dritte ihrer Art war. Es wurden eine Reihe von Beschlüssen gefaßt, die in erster Linie die nationale Erziehung der Polen im Auslande und die Organisation der polnischen Auslandsjugend sowie die engen Beziehungen dieser Organisationen zu den entsprechenden nationalpolnischen Organisationen des Mutterlandes betreffen. Ferner wurden Beschlüsse gefaßt bezüglich eines Handelsaustausches zwischen den polnischen Kolonien in Amerika und dem Mutterlande, einer Unterstützung der polnischen Handelsflotte, einer Unterstützung der Arbeit in Polen überhaupt sowie der Seelsorge für die Emigration. Es kamen auch eine Reihe von Entschließungen zur Annahme, die das Leben der polnischen Kolonie in den einzelnen Ländern betreffen und allgemein gehalten sind. Allen diesen Entschließungen gemeinsam war aber die Feststellung, daß die auf der vor einigen Jahren abgehaltenen ersten Tagung der Auslandspolen aufgestellte Losung bezüglich einer Konsolidierung des polnischen Elements im Auslande einen immer weiteren Anklang auch in denjenigen polnischen Auslandszentren finde, die bis vor kurzer Zeit innerlich zerrissen gewesen wären. Diese Tatsache wirke sich sehr zum Nutzen der Polen im Auslande aus.

In Warschau begann am gestrigen Sonntag eine Tagung des Westmarkenvereins, eines Verbandes zum Kampf gegen das Deutschtum in Westpolen. Den Beratungen ging eine Messe voraus, und nach der Messe legten die Delegierten einen Kranz am Grabe des Unbekannten Soldaten nieder. Die Tagung wird von dem Vorsitzenden des Verbandes, Dr. Trzciński, geleitet. Es wurden Huldigungsdepeschen an den Präsidenten der Republik, an den Marschall Piłsudski, den Primas Dr. Hlond und den Ministerpräsidenten Prystor gerichtet.

Trąmpczyński und Korfanty

Der Brestprozeß

Im Brest-Prozeß sind als Entlastungszeugen der ehem. Sejmmarschall Trąmpczyński und der Abgeordnete Korfanty vernommen worden. Sie traten als Entlastungszeugen auf, und ihre Aussagen sind allgemein sehr lehrreich. Aus technischen Gründen haben wir nicht die Möglichkeit, diese Aussagen, die in einem ausführlichen Warschauer Bericht zusammengefaßt sind, zu bringen. Wir werden diesen Bericht in unserer morgigen Ausgabe ausführlich veröffentlichen.

Günstige Aussichten?

Die Verhandlungen in Paris

Der deutsche Botschafter von Hoesch hatte Sonnabend abermals eine längere Besprechung mit dem französischen Finanzminister Flandin, der für alle den Young-Plan betreffenden technischen Angelegenheiten zuständigen Persönlichkeit. Die Verhandlungen zwischen der deutschen und der französischen Regierung sind in den letzten Tagen doch schrittweise weitergekommen. Das Geltungsgebiet des beratenden Sonderausschusses ist bereits ziemlich genau abgegrenzt. Es ist nicht mehr zu bezweifeln, daß **mit der Berichterstattung über die gesamte Finanzlage Deutschlands, also über die geschützten und auch die ungeschützten Reparationszahlungen und ferner über die kurzfristigen Anleihen zu beraten haben wird. Eine Entscheidung obliegt ihnen aber nicht. Es muß also neben ihm noch das Baseler Stillhalte-Komitee zusammentreten.**

Das sind Dinge, die man in der Pariser Oeffentlichkeit häufig nicht genügend auseinanderhält, weshalb dem französischen Publikum ständig falsche Vorstellungen von der Tätigkeit dieser beiden Ausschüsse gegeben werden.

Wie weit die Tätigkeit des beratenden Sonderausschusses vom Young-Plan abhängig gemacht werden soll, darum gehen gegenwärtig noch die Verhandlungen zwischen den Regierungen. Es bestehen aber **Aussichten dafür, daß diese Verhandlungen schon in wenigen Tagen zu einem für Deutschland annehmbaren Ergebnis führen können.**

Der Ausgang dieser Besprechungen und der weitere Verlauf der deutsch-französischen Verhandlungen wird zweifellos auch bestimmend für das Schicksal der **Verhandlungen der deutsch-französischen Wirtschaftskommission** sein. Es war daher das mögliche, was man tun konnte, dem ersten Zusammentreten zwischen den deutschen und den französischen Kommissionsmitgliedern hauptsächlich den Charakter eines Höflichkeitsbesuches zu geben und die weiteren Sitzungen der Unterkommissionen für keinen allzu nahen Termin festzusetzen. Die Unterkommission für Transportfragen tritt am 27. und 28. November in Paris, die Unterkommission für die Handelsbeziehungen und die Wirtschaftsvereinbarungen erst Mitte Dezember in Berlin zusammen, worauf die Unterkommission für die äußere Zusammenarbeit am 18. und 19. Dezember wieder eine Zusammenkunft in Paris haben wird. Bis dahin werden die Vorsitzenden aller Unterkommissionen Gelegenheit haben, ihre Arbeit durch schriftlichen Gedankenaustausch vorzubereiten.

„Financial News" über die Reparationsfrage

London, 16. November. **„Financial News"** schreiben: Es mag sein, daß die deutsch-französischen Verhandlungen in einigen Tagen zum Abschluß kommen. Trotzdem wäre es falsch, die Aussichten besonders optimistisch zu beurteilen. Aus der Haltung der inspirierten französischen Presseorgane scheint hervorzugehen, daß die französische Regierung ihre Haltung gegenüber den deutschen kurzfristigen Krediten in keiner Weise geändert hat. Unter diesen Umständen besteht wenig Hoffnung, auf eine baldige Einigung über die Hauptprobleme. Eine Untersuchung der deutschen Finanzlage durch den Ausschuß der B. I. Z. kann natürlich nicht schaden. Aber der Ausschuß wird nicht in der Lage sein, zu irgendwelchem Schluß hinsichtlich der deutschen Zahlungsfähigkeit zu gelangen, bevor über das Prinzip der Priorität der kommerziellen Schulden Einigkeit besteht. Es ist undenkbar, daß das britische Mitglied des Ausschusses jemals die Priorität der Reparationen zugestehen wird, die dem Geiste des Young-Planes und den primitivsten moralischen Erwägungen widersprechen würde. Wenn somit keine Vereinbarung über die Priorität erreicht wird, müssen die Baseler Verhandlungen in eine Sackgasse führen.

Es wird immer deutlicher, daß die französische Haltung in der Reparationsfrage das Haupthindernis für die wirtschaftliche Erholung bildet. Die Welt wird weiterhin unter einer noch nicht dagewesenen Krise zu leiden haben, weil Frankreich nicht bereit ist, auf die politische Waffe seiner Reparationsansprüche zu verzichten. Vom finanziellen Standpunkt aus betrachtet, sind diese Ansprüche so gut wie wertlos; denn Deutschland wird niemals imstande oder bereit sein, die Zahlung wesentlicher Beträge wieder aufzunehmen. Die einzige Bedeutung der Reparationsansprüche liegt in der Tatsache, daß sie Frankreich instand setzen, die wirtschaftliche Erholung zu verzögern und dadurch seinen politischen Druck auf andere Länder auszuüben. Die nächsten Monate dürften bittere Kämpfe auf dem Felde der internationalen Politik bringen, und ihre Rückwirkungen auf die internationale Finanzlage werden schwerlich günstig sein.

Notschrei der polnischen Städte

(Telegr. unseres Warschauer Berichterstatters)

Warschau, 16. November.

Der Verband der polnischen Städte hat bei dem Vorsitzenden des Ministerrates eine umfassende Denkschrift überreicht, in der die Notwendigkeit der Ergreifung sofortiger Hilfsmaßnahmen zur Gesundung der Finanzwirtschaft der Städte begründet wird. In der Denkschrift wird ausgeführt, daß die polnischen Städte unter der Last der Verschuldung zusammenbrechen, die oft die Höhe der ganzjährigen Budgets überschreite. Diese Verschuldung ist infolge der Investierung entstanden, die in den vergangenen Jahren einer besseren Wirtschaftskonjunktur vorgenommen wurden, und sei ferner ein Ergebnis des ständigen Defizits in den gewöhnlichen Budgets der Städte, das durch die ständige Verringerung der Einnahmen hervorgerufen sei. Die Städte hätten immer größere Schwierigkeiten bei der Bezahlung ihrer Verpflichtungen an die Lieferanten und Unternehmen, die Arbeiten für sie ausgeführt haben, sowie an die Kreditinstitutionen und selbst den Staatsschatz. Immer häufiger käme es vor, daß man den städtischen Beamten nicht mehr die Gehälter zahlen könne. Es hätten sich schon Fälle ereignet, daß die Gerichtsvollzieher Büroeinrichtungen der Magistrate gepfändet haben.

Den Angaben des Verbandes der polnischen Städte zufolge beliefen sich am 1. April d. J. die Verpflichtungen von 443 polnischen Städten ohne Warschau, die im Jahre 1931/32 fällig waren, auf 152 Millionen Zloty. Das sei eine ungewöhnlich hohe Zahl gegenüber dem Gesamtbudget dieser Städte für das Jahr 1930/31, das sich bei diesen Städten auf 268 Millionen Zloty belief. Von den erwähnten Städten haben bereits 40 Städte ihre Wechsel zu Protest gehen lassen.

Zum Schluß wird in der Denkschrift des Verbandes der Vorsitzende des Ministerrates gebeten, eine besondere Kommission ins Leben zu rufen, die die Möglichkeiten einer schnellen Hilfe, die unter den gegenwärtigen Bedingungen für die Wirtschaft der Städte notwendig sei, erwägen soll.

Erscheinungsverbot für zwei Zeitungen in Polen

Warschau, 16. November. (Eig. Telegr.)

Am Sonnabend beschloß das Bezirksgericht in Wilna, das Erscheinen der alten Wilnaer Rechtszeitung **„Dziennik Wileński"** zu verbieten. Der Beschluß des Gerichts wird damit begründet, daß die Zeitung in der letzten Zeit mehrfach beschlagnahmt worden sei wegen Verbreitung unwahrer Nachrichten über die Tätigkeit der Regierung oder die Tätigkeit von die Regierung repräsentierenden Persönlichkeiten. So hätte beispielsweise erst vor einigen Tagen diese Zeitung beschlagnahmt werden müssen wegen eines Artikels, in dem behauptet wird, daß das gegenwärtige Regierungssystem Polens in den Kommunismus treibe. Diese Art von Zeitungsreferaten sei die geistige Nahrung eines Teiles der Volksgemeinschaft, besonders der akademischen Jugend, deren Ideologie danach gebildet würde. Deshalb seien auch die Unruhen auf der Universität in Wilna zum Teil auf diese Propaganda der Zeitung zurückzuführen. Aus diesen Gründen beschloß das Bezirksgericht, das Erscheinen der Zeitung zu verbieten.

In Lodz wurde durch Beschluß des Bezirksgerichts am Sonnabend das Erscheinen des Wochenblattes **„Rozwój"**, eines antisemitischen Blattes, ebenfalls verboten. Gründe sind offiziell noch nicht bekanntgegeben, jedoch steht das Verbot wahrscheinlich im Zusammenhang mit der von diesem Blatte seit längerer Zeit betriebenen antisemitischen Hetze.

Zwei neue deutsche Nobelpreisträger

Karl Bosch und Friedrich Bergius

Die Nachricht, daß der diesjährige Nobelpreis für Chemie wieder an zwei Deutsche gefallen ist: an Karl Bosch und Friedrich Bergius, bestätigt sich. Da auch der medizinische Nobelpreis in diesem Jahr einem Deutschen zuerkannt wurde: Otto H. Warburg — über dessen aufsehenerregende Arbeiten bei Bekanntgabe der Ehrung ausführlich berichtet worden ist —, so läßt sich abermals, wie so oft schon in früheren Jahren, ohne Uebertreibung sagen: Deutsche Wissenschaft und Technik haben ihre Weltgeltung behauptet, ja in allen wichtigen Dingen die unbestrittene Führerschaft in Händen.

Diesmal sind es nicht reine Forscher, die von der schwedischen Akademie der Wissenschaften ausgezeichnet wurden, sondern Männer der Praxis: Pioniere der chemischen Technik, deren Arbeiten für die Weiterentwicklung der Industrie von unschätzbarer Bedeutung sind. Beide, Bosch wie Bergius, haben es dank ihrer Zähigkeit verstanden, Schwierigkeiten zu überwinden, deren Meisterung man vor kurzem noch für unmöglich hielt. Beiden ist es gelungen, Naturprodukte durch Umwandlung in ungeahntem Ausmaß der Menschheit dienstbar zu machen.

Der Name Karl Bosch ist mit dem Fritz Habers, der seinerzeit auch den Nobelpreis für Chemie erhalten hat, aufs engste verknüpft. Er hat das Habersche Verfahren, das in der Synthese des Ammoniaks besteht, ausgebaut und die industrielle Massenproduktion des Ammoniaks ermöglicht. Das Habersche Verfahren vereinigt Wasserstoff und Stickstoff — aber es galt nun, die Laboratoriumsversuche ins Große zu übertragen. Das durchgeführt zu haben, ist das Verdienst Karl Bosch', der beim ersten Mißlingen nicht die Flinte ins Korn geworfen, sondern es durchgesetzt hat, daß die Versuche solange wiederholt wurden, bis sie glückten. Da waren riesige Anlagen zu konstruieren; denn man mußte die Gase auf 400 Grad bringen und unter einen Druck von 200 Atmosphären setzen — welche Mittel und welche Sicherungen sind erforderlich, um das zu bewerkstelligen! Für die technische Durchführung des Haber-Bosch-Verfahrens sind die riesigen Werke in Oppau und Leuna gebaut worden. Auch große ausländische Unternehmungen, wie die Norsk Hydro in Norwegen, legen beredtes Zeugnis ab für sie und für das deutsche Können auf dem Gebiete angewandter Wissenschaft. Die gesamte Stickstoff-Industrie hat Bosch entscheidende Anregungen zu verdanken.

Karl Bosch ist am 27. August 1874 in Köln geboren. Seine Laufbahn begann er bei den Badischen Anilin- und Soda-Fabriken — heute ist er Generaldirektor und leitender Kopf der J. G. Farben.

Friedrich Bergius, am 11. Oktober 1884 in Schlesien geboren, ist Generaldirektor der deutschen Bergin-A.-G. für Kohle und Erdöl-Chemie in Heidelberg. Er hat das nach ihm benannte Bergin-Verfahren erfunden: die Verflüssigung der Kohle. Seine Ueberlegungen gehen davon aus, daß man den Jahrtausende währenden natürlichen Prozeß, der im Erdinnern die Kohle entstehen ließ, verkürzen muß: durch hohen Druck und hohe Temperaturen. Es gelang ihm, flüssige Kohle zu erzeugen, deren Brauchbarkeit derjenigen natürlicher flüssiger Treibstoffe gleichkommt. Dazu war es nötig, der

Kohle Wasserstoff anzulagern: das ist die wissenschaftliche Seite der Angelegenheit. Um Ergebnisse für die Praxis zu gewinnen, mußten wieder — ähnlich, wie es auf seinem Gebiete Bosch getan hat — die Versuche in großem Stil wiederholt werden, wobei das Oel — ein genialer Einfall! — die Vermittlerrolle übernimmt. Alle wirtschaftlichen Schwierigkeiten wurden ebenso wie die technischen glänzend überwunden. Der chemischen Industrie sind also auch hier neue Gebiete erschlossen worden.

In den letzten Jahren hat eine andere Erfindung von Bergius von sich reden gemacht: es ist ihm gelungen, Holz in Nährstoffe umzuwandeln. Vorläufig freilich haben diese Dinge noch keine praktische Bedeutung; aber es wird vielleicht einmal dahin kommen, daß man auf Grund dieses Verfahrens der „Holzhydrolyse" billige Futtermittel für die Tierzucht gewinnt.

Die neue Verwaltungseinrichtung bedroht den Staat

Weil sie die Minderheiten berücksichtigt

Warschau, 16. November. (Eig. Tel.) Der nationale Verband der Rechtsanwälte in Warschau veranstaltete am Sonnabend einen Vortragsabend, auf dem vor einem juristischen Publikum die neugeplante Verwaltungseinteilung des Staates besprochen wurde. Der Wilnaer Universitätsprofessor Komarnicki hielt über die Fragen der neuen Selbstverwaltung, der Wojewodschaftsautonomie und des föderalistischen Systems im Zusammenhang mit dem neuen Verwaltungsprojekt einen Vortrag. Er führte besonders unter Bezugnahme auf die Selbstverwaltung derjenigen Wojewodschaften, die eine national gemischte Bevölkerung aufweisen, aus, daß die Pläne bezüglich dieser Wojewodschaften eine Gefahr für den polnischen Staat bedeute. Es würde durch das neue Projekt versucht, die Minderheitenklagen im Rahmen der Wojewodschaften zu lösen, ganz besonders in den Wojewodschaften Wilna, Nowogródek, Bialystok, Polesien und Lemberg. So soll beispielsweise die Wojewodschaft Lemberg das ganze Ostgalizien umfassen. Der Redner kritisierte sehr heftig diese Pläne und behauptete, sie bedeuteten eine Vergrößerung der separatistischen Bewegung unter den nationalen Minderheiten. In der Aussprache über den Vortrag wurde auch von anderen Rednern auf die angebliche Gefahr hingewiesen, die dem polnischen Volke und Staate durch das neue Projekt drohe. In dem Projekt seien föderative Tendenzen versteckt, die sich für den Staat sehr gefährlich auswirken könnten.

Das Gesetz über die kleine Verwaltungsreform ist in letzter Zeit Gegenstand von Beratungen des Verbandes der Dorfgemeinden Polens gewesen. Dieser Verband hat zu dem Projekt eine Reihe von Anträgen gestellt und der Regierung zugehen lassen. So wird von dem Verband der Dorfgemeinden gefordert, daß im ganzen Staatsgebiet mit Ausnahme von Oberschlesien Sammelgemeinden eingeführt sowie in dem ehemals preußischen Teilgebiet die Gutsbezirke und Schulzenämter abgeschafft werden. Die Ausführungsorgane sollen Gemeinderäte sein, die sich aus den Gemeindevorstehern und seinen Vertretern sowie 12 bis 20 Personen zusammensetzen und 5 Jahre lang amtieren sollen. Der Verband der Dorfgemeinden hat noch verschiedene andere Forderungen bezüglich der Amtstätigkeit des Gemeindevorstehers und der Wahlhandlungen innerhalb der Gemeinden aufgestellt.

Japan und China

Paris, 16. November. Die „Chicago Tribune" berichtet, daß der seit zwei Tagen in Paris weilende amerikanische Botschafter in London, General Dawes, gestern Unterredungen mit dem ebenfalls hier weilenden japanischen Botschafter in London, Matsudeira, und dem chinesischen Delegierten Dr. Sce gehabt habe. Die beiden ostasiatischen Diplomaten hätten darauf an ihre Regierungen gekabelt und um Instruktionen gebeten. Das Blatt erklärt, es sei möglich, daß die ganze chinesisch-japanische Streitfrage auf diese Weise in Wirklichkeit vor dem Zusammentritt des Völkerbundsrates, der heute um 14 Uhr französischer Zeit erfolgt, geregelt werde, wenn überhaupt eine Regelung möglich sei.

Nach Paris

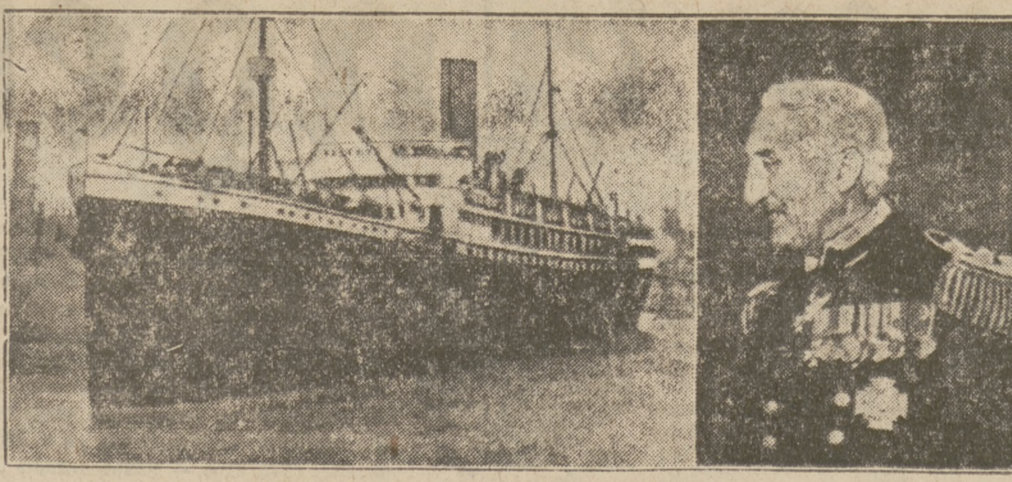
Berlin, 16. November. Staatssekretär von Bülow ist gestern abend zur Teilnahme an der Völkerbundsratssitzung nach Paris abgereist.

Neue Kämpfe

Mukden, 16. November. Zwischen den chinesischen und japanischen Truppen in der Mandschurei sind erneut Kämpfe ausgebrochen an der Nonni-Brücke im Norden der Provinz. Nach englischen Meldungen aus der Mandschurei sind die Japaner gestern zum Angriff übergegangen unter Einsetzung von Infanterie, Kavallerie, Artillerie und Flugzeugen. Dabei wurde chinesische Kavallerie zurückgeschlagen, die in dem Kampf 200 Tote verloren haben soll. Zur Zeit dauern die Kämpfe noch an.

Wareneinfuhrbeschränkung in der Türkei

Konstantinopel, 16. November. In der Türkei ist eine Einschränkung der Wareneinfuhr geplant. Die türkische Regierung hat angeordnet, daß die Einfuhr besonders solcher Waren auf ein bestimmtes Maß festzusetzen sei, deren Einfuhr in anderen Ländern bereits herabgesetzt ist. Es bestehe sonst Gefahr, daß die Türkei mit solchen Waren überschwemmt werde. Die türkische Regierung betont jedoch, daß die Einfuhrbeschränkung nur vorübergehend sein solle und die Aufrechterhaltung des Gleichgewichts der türkischen Handelsbilanz bezwecke.



Deutscher Dampfer rettet englischen Admiral

Der Lloyddampfer „Derfflinger"; rechts: Sir Howard-Kelly.

Der englische Minensucher „Petersfield" geriet im Mündungsgebiet des Jangtsekiang auf Grund und mußte funkentelegraphisch um Hilfe bitten. Als erstes Schiff traf der deutsche Dampfer „Derfflinger" an der Unglücksstelle ein und nahm die gesamte Besatzung des englischen Kriegsschiffes an Bord. Unter den Geretteten befindet sich der Oberbefehlshaber der englischen Chinastation, Vizeadmiral Sir Howard-Kelly.

Die Wahlen in Hessen

Am gestrigen Sonntag haben in Hessen die Wahlen zum Landtag stattgefunden. Bezeichnend für die Wahlen war die ungewöhnlich starke Wahlbeteiligung.

Nach dem vorläufigen amtlichen Gesamtergebnis der Wahlen haben erhalten (die Zahlen in Klammern bezeichnen die Ergebnisse der letzten Reichstagswahl vom 14. September 1930: Sozialdemokraten 168 299 (215 747), Zentrum 112440 (104 246), Kommunisten 106 775 (84 513), Kommunistische Opposition 14 954 (—), Deutsche Volkspartei 18 325 (49 929), Staatspartei 10 793 (38 829), Radikaldemokraten 4617 (—), Christlichsoziale 16 717 (19 086), Volksrechtspartei 1529 (4702), Hess. Landvolk 20 766 (57 575), Deutschnationale 10 857 (11 902), Sozialistische Arbeiterpartei (8177 (—), Nationalsozialisten 291 189 (137 981).

Nach dem vorläufigen amtlichen Gesamtergebnis der Wahlen zum Hessischen Landtag verteilen sich die Sitze auf die einzelnen Parteien wie folgt (die Angaben in Klammern beziehen sich auf den letzten hessischen Landtag): Sozialdemokraten 15 (24), Zentrum 10 (13), Kommunisten 10 (4), Kommunistische Opposition 1 (2), Deutsche Volkspartei 1 (7), Staatspartei 1 (3), Christlichsoziale Vereinigung 1 (—), Volksrechtspartei — (2), Hess Landvolk 2 (9), Deutschnationale 1 (3), Sozialistische Arbeiterpartei 1 (—), Nationalsozialisten 27 (1).

Die Radikaldemokraten, die im letzten Landtag 2 Sitze inne hatten, haben diesmal kein Mandat erhalten. Es wurden 785 481 gültige Stimmen abgegeben. Die Wahlbeteiligung betrug bei 955 185 Stimmberechtigten 82,2 Prozent.

Berlin, 16. November. Die Berliner Montagsblätter heben in ihren Besprechungen der hessischen Landtagswahlen übereinstimmend das starke Anwachsen der radikalen Flügelparteien, insbesondere der Nationalsozialisten hervor. Die ausführlichste Würdigung des hessischen Wahlergebnisses bringt **„Der Montag"**, der die gestrige Landtagswahl als für die innerpolitische Entwicklung Deutschlands von ausschlaggebender Bedeutung charakterisiert. Selbstverständlich — so schreibt das Blatt — hat in Hessen die Weimarer Koalition keine Mehrheit mehr. Für den neuen Landtag ergeben sich verschiedene Möglichkeiten der Mehrheitsbildung. Die Beilegung (?) über die neue Regierung in Hessen werde auch zeigen, wie sich künftig in Deutschland die innerpolitische Gruppierung der Parteien vollziehen werde.

Der hessische Staatspräsident über den Ausgang der Wahl

Darmstadt, 16. November. Der hessische Staatspräsident Dr. Adelung gewährte dem Vertreter des WTB. eine Unterredung, in der er den für die Nationalsozialisten so erfolgreichen Ausgang der hessischen Wahl zum Teil auf die Spaltungen zurückführte, die vor der Wahl in den Lagern der Sozialdemokraten, der Kommunisten und der Demokraten eingetreten sei und naturgemäß die Stoßkraft dieser Parteien außerordentlich gelähmt hat. Des weiteren sei zu beachten, daß die Nationalsozialisten sich in der bürgerlichen Presse im allgemeinen einer wohlwollenden Beurteilung zu erfreuen gehabt hätten. Eine scharfe Stellungnahme sei von dieser Presse gegen sie nicht erfolgt. Als bemerkenswertes Ergebnis der Wahl bezeichnete der Staatspräsident auch die schwere Niederlage, die die beiden Parteien, die die bisherige Regierung am schärfsten bekämpft hätten, nämlich der Hessische Landbund und die Deutsche Volkspartei, erlitten hätten, die in ihren Mandaten von 9 auf 2 bzw. von 7 auf eins zurückgegangen seien. Auf die Frage, ob das jetzige Kabinett irgend welche Folgerungen aus dem Ausgang der gestrigen Wahlen ziehen werde, antwortete der Präsident, daß die Entscheidung darüber dem am 3. Dezember zusammentretenden neuen Landtage zukomme. Auch Dr. Adelung hält die Bildung einer neuen Regierung für sehr schwierig. Eine auf der Weimarer Koalition aufgebaute Regierung, wie sie nunmehr dreizehn Jahre hindurch bestanden habe, sei nicht mehr möglich, eine reine Rechtsregierung aber nur unter Tolerierung durch das Zentrum, das die Schlüsselstellung in der Hand habe.

Gleiches Recht für alle

In einer Unterredung mit der Berliner Vertreter der „Chikago Tribune" erklärte der deutsche Reichswehrminister Groener:

Sie fragen mich, ob Deutschland beabsichtige, seine nationale Sicherheit dadurch wieder zu erhalten, daß die gleichen Abrüstungsmethoden, die 1919 auf die besiegten Länder angewandt wurden, jetzt für alle Staaten in Geltung gesetzt werden. Diese Frage trifft das Kernproblem der Abrüstung, so wie es sich von Deutschland aus darstellt. Deutschland hat das Recht auf gleiche Behandlung wie alle anderen Staaten.

Deutschlands Ziel auf der Abrüstungskonferenz müsse es deshalb sein, seine nationale Sicherheit dadurch wiederzuerlangen, daß die anderen Staaten nach denselben Methoden abrüsten, wie sie seinerzeit Deutschland auferlegt wurden, das heißt, es darf den anderen Staaten nicht erlaubt sein, was Deutschland verboten ist, und umgekehrt. Verboten wurde uns zum Beispiel seinerzeit die schwere Artillerie, die Tanks, die militärische Luftfahrt, ferner alle Kriegsschiffe über 10 000 Tonnen, alle Unterseeboote, sogar die Flugabwehrartillerie hat man dem deutschen Heere verboten. Und weiterhin hat man Deutschland die allgemeine Wehrpflicht verboten und hat ihm im einzelnen auf das genaueste vorgeschrieben, wie seine Wehrmacht organisiert werden müßte. Diese Methoden haben zur vollkommenen Entwaffnung Deutschlands geführt. Der Beweis ist also geführt worden, daß sie eine wirksame Abrüstung verbürgen.

Würde es nicht einen Bruch der feierlichen Verpflichtung, die alle anderen Staaten eingegangen sind, darstellen, wenn jetzt die Abrüstungskonferenz auf jene Staaten andere Methoden anwenden wollte als auf Deutschland? **Aus diesem Grunde bekämpfen wir den Konventionsentwurf, den die vorbereitende Abrüstungskommission ausgearbeitet hat.** Er schlägt dem Grundsatz der Gleichberechtigung der Staaten ins Gesicht, indem er den Unterschied zwischen Siegern und Besiegten des Weltkrieges verewigen will. Der Konventionsentwurf verbietet keine der Waffengattungen, die für Deutschland verboten sind. Kurz, er würde den Gedanken der Abrüstung unmöglich machen.

Deutschland ist jede Befestigung auf dem linken Rheinufer und 50 Kilometer rechts des Rheins verboten. Es darf in dieser entmilitarisierten Zone keinen Soldaten unterhalten; Frankreich aber darf ungeheure Befestigungen so weit vorschieben, daß die deutsche Grenzbevölkerung nicht nur unter der Tragweite der französischen Geschütze, sondern sogar der französischen Maschinengewehre leben muß! Die Sicherheit Deutschlands und die Sicherheit der Welt wird erst dann wiederhergestellt sein, wenn alle Staaten nach den gleichen Methoden abgerüstet worden sind.

Sie fragen mich besonders nach meiner Meinung über die Seeabrüstung. Deutschland hat gerade hier durch die Konstruktionen seiner 6000-Tonnen-Kreuzer und neuerdings durch den Bau des ersten Panzerschiffes von 10 000 Tonnen den Beweis geführt, daß man durchaus leistungsfähige Kriegsschiffe auch in den ihm vorgeschriebenen Grenzen bauen kann. Welche Erleichterung für die Welt würde es bedeuten, wenn alle Staaten die gleichen Einschränkungen auf sich nehmen wollten!

Sie fragen mich nach der Bedeutung der sogenannten Wehrorganisationen, wie des Reichsbanners, des Stahlhelms oder der S.-A. Militärisch sind diese Verbände ohne jeden Wert. Die Verbände können aber darin Gutes leisten, daß sie die Jugend sportlich ertüchtigen.

Nun zu Ihrer letzten Frage, ob Deutschland eine größere Armee fordern wird, wenn sich die schwer gerüsteten Länder weigern sollten, die Stärke ihrer Armeen erheblich herunterzusetzen. Diese Frage würde voraussetzen, daß die Abrüstungskonferenz scheitert. Was Deutschland in einem solchen Falle tun würde, kann ich nicht sagen. Meine Meinung ist es, daß alle Völker der Welt die größten Anstrengungen machen sollten, daß die Abrüstungskonferenz nicht scheitert, sondern daß sie zu einem Erfolg führt, der die Welt von der Last der Rüstungen und von der ewigen Kriegsdrohung befreit.

Friedenskundgebung

Reims, 16. November. Eine internationale Frontkämpferkundgebung fand gestern in der nordfranzösischen Stadt Reims statt. An dieser Veranstaltung nahmen teil Vertreter einer deutschen Frontkämpfervereinigung, Vertreter der Vereinigung österreichischer Kriegsverletzter, der Vorsitzende der Vereinigung deutscher Kriegsverletzter, sowie Vertreter italienischer und englischer Frontkämpfer. Es wurde eine Entschließung angenommen, in der gegen etwaige neue Kriege protestiert wird und eine internationale Versöhnung und ein organisierter Frieden gefordert wird. Ein solcher Frieden müsse jedem Volk Sicherheit, Gerechtigkeit und Solidarität gewährleisten. Außerdem wurde an den französischen Außenminister Briand ein Schreiben abgesandt, in welchem er als Vorsitzender des Völkerbundsrats gebeten wird, dem chinesisch-japanischen Konflikt ein Ende zu bereiten. In der gleichen Kundgebung werden China und Japan ermahnt, auf Grund des Kriegsächtungsvertrags ihre Streitigkeiten friedlich zu schlichten.

Wieder eine Zwischenlösung?

Nicht weniger als viermal ist in den letzten elf Jahren die Frage der Kriegstribute „gelöst" worden. Die letzte „Lösung", die „endgültig" war, ist im letzten Sommer so gründlich in die Brüche gegangen, daß nach der Botschaft des Präsidenten Hoover aus der englischen Oeffentlichkeit der Ruf erscholl: „Der Young-Plan ist tot, und keine Macht der Welt wird ihn wieder beleben!" Dieses Gefühl gewann nicht nur in Deutschland, sondern in allen einsichtigen Kreisen der Welt Platz, bis Laval aus Washington zurückkehrte und von dort her den allerdings wohl ironisch gemeinten Auftrag mitbekam, gemeinsam mit Deutschland den Toten wieder ins Leben zu rufen. Aus den zähflüssigen Vorverhandlungen über die Tributplanaussprache und aus der Begleitmusik der französischen Presse kann man sich nun ungefähr ein Bild machen, wohin die Reise gehen soll. Zunächst sollen die erheblich überholten und schon modrig riechenden Ausschüsse eingesetzt werden, die der Youngplan-Mechanismus vorsieht, auf daß das Gesetz der kleinbürgerlichen Cäsarennation Frankreich und seines kleinbürgerlich-cäsarischen Führers Laval erfüllet werde, dessen Miene bereits ankündigt: Lasset alle Hoffnung fahren!

Die Urheber des Young-Planes haben, abgesehen von ihrer sonstigen unzulänglichen Voraussicht und in ihrem grotesken Urteilsmangel, die Ereignisse der gegenwärtigen Weltkrise jedenfalls in keiner Weise in Rechnung gesetzt, als sie die eigenartige Maschinerie des Moratoriums-Apparates für den Young-Plan aufbauten. Wenn dieser Apparat normal eingesetzt würde, müßte er für Deutschland vom 1. Juli 1933 an eine Zahlungserleichterung von 400 bis 500 Millionen bringen, während vom 1. Juli 1932 ab die volle Young-Annuität in Mark und Sachlieferungen zu entrichten wäre. Das ist natürlich vollendeter Wahnsinn. Es bleibt eine gewisse Hoffnung auf den beratenden Sonderausschuß bei der Bank für Internationale Zahlungen, dessen Einberufung durch den Moratoriumsantrag erreicht würde. Deutscherseits hofft man wohl, daß dieser Ausschuß dann eine Aufrollung des gesamten Kriegslastenproblems bringen werde, im besonderen die Verbindung der Kriegsschuldennachlässe mit den Tributnachlässen.

In den vergangenen elf Jahren, über die sich die verschiedenen „Lösungen" erstreckten, denen jetzt anscheinend wiederum eine neue „Lösung" und immer noch nicht die Endlösung folgen soll, hat Deutschland an Vorleistungen und Barzahlungen bis Ende 1922 25,8 Milliarden Mark entrichtet (nach der Washingtoner Schätzung), während der Ruhrbesetzung 1,5 Milliarden, unter dem Dawes-Plan 7,8 Milliarden, unter dem Young-Plan 2,7 Milliarden, zusammen 37,8 Milliarden Mark, von denen Frankreich über die Hälfte erhielt, während es seine Wiederaufbaukosten selbst, und sicher schon mit erheblicher Uebertreibung, auf 16 bis 17 Milliarden ansetzt. Die Endlösung, die leider immer noch nicht bevorzustehen scheint, würde also nach kurzer Beratung der „Sachverständigen" ergeben: Deutschland hat keine Kriegstribute mehr zu zahlen, da es schon höhere Zahlungen aufgebracht hat, als der doch wirklich nicht schüchterne Versailler Vertrag verlangt. Außerdem haben die Zahlungen ohne Gegenleistung erwiesenermaßen zum Ruin der Weltwirtschaft beigetragen. Die Tributleistungen haben also aus rechtlichen und ebenso zwingenden wirtschaftlichen Gründen sofort aufzuhören. Statt dessen wieder Zwischenlösung?

Verstärktes Elend?

Katastrophe?

Wie Hindenburg Goethe ehren wird

Die Vorbereitungen für die aus Anlaß des Goethe-Jahres 1932 in Weimar geplanten Veranstaltungen sind in großen Zügen abgeschlossen. Die Zeit vom 20. bis 28. März gilt als Hauptfestwoche.

Bei der Festleitung besteht der Wunsch, daß der Höhepunkt dieser Festwoche ein Besuch des Reichspräsidenten in Weimar sein soll. Der Reichspräsident würde am 22. März, dem 100. Todestage Goethes, einen Kranz am Sarge des Dichters in der Fürstengruft niederlegen. Um diese Zeit sollen in ganz Deutschland zum Gedächtnis des großen Toten die Glocken läuten.

Ueber die von ausländischen Teilnehmern an der Reichsfestwoche vorgesehenen Vorträge liegen

Posener Tageblatt
Aus Stadt und Land
Nr. 265
Dienstag, den 17. Novemb. 193?

Posener Kalender

Montag, den 16. November

Sonnenaufgang 6.55, Sonnenuntergang 15.45. Mondaufgang 12.50, Monduntergang 20.37.

Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 4 Grad Cels. Nordwestwinde. Barometer 760. Bewölkt.

Gestern: Höchste Temperatur + 8, niedrigste + 4 Grad Cels.

Wettervoraussage für Dienstag, den 17. November

Vorwiegend bewölkt bei langsam weiter sinkenden Temperaturen, keine erhebliche Niederschläge, schwache Luftbewegung.

Wasserstand der Warthe am 15. November + 1.25 Meter, am 16. November + 1.20 Meter.

Wohin gehen wir heute?

Teatr Polski:

Montag: „Der junge Wald".
Dienstag: „Hulla di Bulla".
Mittwoch: „Der große Mensch für kleine Geschäfte".

Teatr Nowy:

Montag: „Alt-Heidelberg".
Dienstag: „Alt-Heidelberg".
Mittwoch: „Alt-Heidelberg".

Teatr „Uśmiech":

Montag: „Das Land des Lächelns".
Dienstag: „Das Land des Lächelns".
Mittwoch: „Das Land des Lächelns".

Kinos:

Apollo: „Das graue Haus". (5, 7, 9 Uhr.)
Colosseum: „Männer der Pflicht". (5, 7, 9 Uhr.)
Metropolis: „Hara-Kiri". (½5, ½7, ½9 Uhr.)
Nowości: Revue: „Frisch von der Leber weg". Film: „Hinter den Kulissen eines Kabaretts". (5, 7, 9 Uhr.)
Słońce: „Die Privatsekretärin". (5, 7, 9 Uhr.)

Violinkonzert Cäcilie Hansen

Die Ankündigung des zweiten Konzerts der weltberühmten Violinistin Cäcilie Hansen hat großes Interesse in den breitesten Kreisen erweckt. Die gesamte Posener Presse hatte damals das erste Auftreten dieser Künstlerin mit Begeisterung aufgenommen, so daß für die Wiederholung des Konzerts der Boden in günstigster Weise vorbereitet sein dürfte. Auf dem Programm stehen diesmal folgende Werke: D-Dur-Sonate von Haendel, Sarabande von Bach, Folia von Kreisler, E-Moll-Konzert von Mendelssohn sowie Kompositionen von Corelli, Dworak, Goldini und de Fall (Spanische Tänze). Begleitung: Elfriede Berson. Die Künstlerin unternimmt demnächst eine zweijährige Tournee auf die andere Halbkugel. Deshalb sollte niemand die Gelegenheit vorübergehen lassen, ihre Kunst zu genießen. Eintrittskarten zum Preise von 1—6 Złoty im Vorverkauf bei Szrejbrowski.

Klavierabend Ignaz Friedman. Am Sonnabend, dem 21. November, abends 8 Uhr tritt in der Universitätsaula Ignaz Friedman auf. Das Auftreten dieses großen Meisters, welcher bei uns seit 20 Jahren nicht konzertiert hat, wird zu einem besonderen musikalischen Genuß werden. Das Programm, welches der Meister zum Vortrage bringen wird, umfaßt Werke von Beethoven, Mozart, Händel, Chopin, Liszt u. a. Kartenverkauf bei Szrejbrowski, ul. Gwarna 20, Telephon 56-38.

Kleine Posener Chronik

em. **Straßensperrung.** Die nach Winiary führende Straße von der ul. Sołacka bis ul. Bonin wird bis auf weiteres gesperrt. Der Wagenverkehr nach Winiary wird über die Obornikerstraße geleitet.

em. **Ueberfahren.** Die vierjährige Halina Nowakowska, ul. Gen. Prądzyńskiego 11 wurde von der Straßenbahn, Linie 8, überfahren. Glücklicherweise ist die Kleine dank der Aufmerksamkeit des Wagenführers, welcher sofort bremste, mit nur leichten Beinverletzungen davongekommen.

em. **Menschenskelett gefunden.** Bei der Ausführung von Erdarbeiten in Zawady wurde ein Menschenschädel und verschiedene Knochenteile gefunden, die dort anscheinend schon seit mehreren Jahren liegen.

× **Unteroffizier nimmt sich das Leben.** In einer Wohnung der ul. Marcelińska hat sich eine geheimnisvolle Tragödie abgespielt, der ein Unteroffizier des 1. Tank-Regiments, namens Henryk Herman, zum Opfer fiel. Als er in seinem Zimmer allein war, verübte er Selbstmord durch einen Revolverschuß. Der Schwerverletzte wurde sofort in das Militärlazarett gebracht, aber jede Hilfe erwies sich als zu spät. Der Unglückliche verstarb kurz nach seiner Einlieferung. Was die Ursache seiner Verzweiflungstat gewesen ist, konnte noch nicht festgestellt werden. Eine energische Untersuchung wurde eingeleitet.

× **Brotpreis.** Der Preis für ein Zweipfund-Roggenbrot in der Stadt Posen ist behördlicherseits auf 40 Groschen festgesetzt worden.

× **Hegelvortrag.** Am Dienstag, dem 17. November, wird der Posener Universitätsprofessor Dr. Michał Sobeski im Radio einen Vortrag über Hegel halten, und zwar anläßlich des 100. Jahrestages des Todes dieses großen Philosophen. Der Vortrag tritt an die Stelle des wöchentlichen Vortrages „Die ewigen Werte der griechischen Philosophie".

Wieder Studentenunruhen

× **Posen,** 15. November. Am Sonnabend vormittag zogen Posener Studenten wieder in einem Demonstrationszug durch die Straßen. Auf dem Alten Markt hatte die Polizei mit einem ziemlich starken Aufgebot von Mannschaften die Straßen, die in das Judenviertel führen, abgeriegelt, so daß es zu irgendwelchen Unruhen nicht kam.

Am Sonnabend abend aber kam es in der Krämerstraße zu einer erneuten antisemitischen Demonstration, wobei eine ganze Reihe von Fenstern eingeschlagen wurde. Die Polizei traf rasch genug ein, um die Demonstranten zerstreuen zu können, ehe sie größeren Schaden anrichteten. Auch vor dem Café Dobski kam es wieder zu Kundgebungen. Auch hier intervenierte die Polizei mit Erfolg. Sie verhaftete drei Demonstranten.

Die nächste Stadtverordnetensitzung

Die nächste Stadtverordnetensitzung findet am Mittwoch dieser Woche zu gewohnter Stunde statt. In dieser Sitzung will sich die Stadtverordnetenversammlung den Protesten gegen den Senator Borah anschließen. Auf der Tagesordnung steht ferner die Angelegenheit der Zentralmarkthalle, die eine so lebhafte Diskussion hervorgerufen hat. Weitere Beratungsvorlagen sind: Wahl eines besoldeten Stadtrats an Stelle des nicht bestätigten Dr. Lemańczyk, Wahl eines besoldeten Stadtrats an Stelle des Stadtrats Ruciński, der Bau weiterer Arbeiterhäuser, Ergänzung der Vorschriften für die Arbeitslosenversicherung von Arbeitern und Handwerkern, Aenderung des § 2 der Geschäftsordnung über die Gehaltsbezüge von Beamten und Kontraktangestellten der Stadt Posen, Konversion eines kurzfristigen Kredits in der Kommunal-Sparkasse in eine langfristige Anleihe und Beschließung eines städtischen Zuschlags zu den staatlichen Gebühren von Patenten für die Erzeugung und den Verkauf von Spirituosen.

Arbeitslosenunruhen

e. **Czarnikau,** 14. November. **Ein vorzeitiges Ende fand am 13. November der Wochenmarkt. Gegen 11½ Uhr kam es zu Unruhen der vor dem Rathaus versammelten Arbeitslosen; die den ganzen Marktplatz füllenden Bauernfuhrwerke mit Getreide, Kartoffeln und Geflügel verließen in größter Eile den Platz. Die Feuerwehr wurde alarmiert, Polizei und Grenzwehr mußten eingreifen und gingen mit Gummiknüppel und blanker Waffe vor. Die Ansammlung wurde zerstreut und drei Mann verhaftet. Gegen Abend versammelte sich wieder eine große Anzahl Arbeitsloser und hielt im Brauereigarten eine stark besuchte Versammlung ab. Sie verlangten für die Woche drei Tage Arbeit und 4 Złoty Lohn pro Tag.**

Leider läßt sich nicht genügend Arbeit beschaffen, und den Behörden mangelt das Geld für Notstandsarbeiten; das durch Steuern und schlechte Geschäfte ausgepumpte Bürgertum kann aber nicht mehr geben, als es schon tut. Die Landwirte sind vom Starostwo ersucht worden, pro bebauten Morgen Kartoffelland ½ Zentner für die Arbeitslosen abzugeben.

Bach-Kantaten

Am Mittwoch (Bußtag) nachm. um 4½ Uhr werden in der Posener Kreuzkirche folgende Kantaten aufgeführt: „Schauet doch und sehet, ob irgendein Schmerz sei wie mein Schmerz", „Liebster Gott, wann werd' ich sterben?", „Der Friede sei mit dir!" Außer dem Posener Bachverein und dem „Kleinen Chor" wirken mit das Kammer-Orchester vom hiesigen Teatr Wielki, Herr Direktor Hugo Boehmer (Baß), Herr Magister Arno Stroese (Tenor), Herr Georg Jaedeke aus Bromberg (Orgel). Das Violin-Solo in der dritten Kantate spielt der junge einheimische Geigenkünstler, Herr Kamionka, dessen neuliches erstes öffentliches Auftreten von der Kritik außerordentlich freundlich zensiert wurde. Die Solo-Trompete bläst wieder der hier bestens bekannte Leipziger Kammervirtuos Heinrich Teubig, der unerreichte Spezialist auf der Bach-Trompete. So ist der Apparat, der für die Aufführung nötig ist, gewiß außerordentlich groß, so, wie bei den früheren Veranstaltungen des Bachvereins. Und doch ist der Eintrittspreis, der jetzigen Notzeit entsprechend, so niedrig gehalten mit 4, 3, 2, 1 Złoty, daß ein jeder die Aufführung besuchen kann, zumal der zu erhoffende Ueberschuß der Winterhilfe an Arbeitslose zugute kommen soll. Niemand versäume, in der Evang. Vereinsbuchhandlung sich Eintrittskarten zu besorgen. Ebenso wolle ein jeder sich dort mit einem Programm (für 50 Gr.) versehen; es enthält die Texte, die gesungen werden und eine Einführung in das Verständnis der aufgeführten Werke aus der Feder des Leiters des Posener Bachvereins.

Stiftungsfest des Spar- und Darlehnskassenvereins Świnary

O. **Kletzko,** 12. November. In dem benachbarten Bismarcksfelde (Świnary) feierte der dortige Spar- und Darlehnskassenverein das Fest seines 35jährigen Bestehens am 12. d. Mts. Die schon am Nachmittag des Festtages abgehaltene außerordentliche Generalversammlung, an der als Vertreter des Verbandes Herr Verbandsrevisor Obuch teilnahm, zeigte trotz aller Rückschläge durch die Geldentwertung und trotz der gegenwärtigen Notzeit der Landwirtschaft ein recht erfreuliches Bild der wirtschaftlichen Lage des Vereins. Allein dem genossenschaftlichen Geist und dem Sparsinn der Mitglieder sowie der Umsicht der Verwaltungsorgane ist dies zu verdanken. An die Generalversammlung schloß sich dann eine Kaffeetafel für Mitglieder, deren Angehörigen und Gäste. Der Vorsitzende des Vorstandes, Herr H. Dammermann-Kleedorf, begrüßte die Festversammlung, ermahnte zu treuem Zusammenhalten in unserer Zeit wirtschaftlichen Niederganges und gedachte in ehrenden Worten des einzigen der Genossenschaft noch angehörigen Mitbegründers des Herrn Seehaver, Ehrenurkunden wurden übermittelt dem gegenwärtigen verdienstvollen 1. Vorsitzenden des Vereins Herrn Dammermann, der 26 Jahre dem Verein angehört und 16 Jahre den Vorsitz führt und Herrn Niedringhaus, der 30 Jahre Mitglied ist, 15 Jahre dem Vorstand und seit 10 Jahren dem Aufsichtsrat angehört. Herr Verbandsrevisor Obuch übermittelte die Grüße und Wünsche des Verbandes. Ein Vorspruch, gesprochen von der Tochter des 1. Vorsitzenden, Gesangsdarbietungen des gemischten Chores der Ortsgruppe Kletzko des Verbandes für Handel und Gewerbe und humoristische Vorträge in plattdeutscher Mundart füllten den geselligen Teil der Veranstaltung. Dann wurde der Festsaal der tanzlustigen Jugend überlassen.

Rogasen

pr. Die Ortsgruppe des Verbandes für Handel und Gewerbe hielt am Mittwoch bei Petrich eine Versammlung ab, die von Mitgliedern und Damen gut besucht war. Auch einige Gäste hatten sich eingefunden. Frau G. Pirscher hielt einen 1½stündigen Vortrag über Erlebnisse und Eindrücke ihrer Italienreise, der das lebhafte Interesse der Zuhörer fand. Der Obmann, Kaufmann Koebernik, sprach der Rednerin den warmen Dank der Versammlung aus. Es wurde dann beschlossen, während der nächsten Monate an jedem Mittwoch einen Spiel- und Unterhaltungsabend mit Damen stattfinden zu lassen.

Unaufgeklärter Raubmord

× **Wongrowitz,** 16. November. **Im Walde von Zakrzewo an der Chaussee Gorzec—Mirosławice wurde die Leiche eines etwa 60- bis 70jährigen Mannes gefunden. Der polizeiliche Befund ergab, daß Raubmord vorliegt, da neben der Leiche eine Birkenkeule lag und sämtliche Taschen des Toten umgedreht waren. Außerdem fehlten Rock und Schuhe. Die Wongrowitzer Polizei ist bemüht, die Mörder zu fassen.**

× **Schildberg,** 16. November. **In der Nacht zum Montag wurde beim Landwirt Anton Mydlak in Grabowo ein Einbruch versucht. Die Diebe hatten es auf die fetten Schweine abgesehen. Der Landwirt wurde aber rechtzeitig wach, so daß die Diebe ihr Vorhaben nicht ausführen konnten. Als Mydlak die Spitzbuben verfolgte, erhielt er einen Dolchstich in die Herzgegend. Er fand den Tod auf der Stelle. Bedauerlicherweise sind die gefährlichen Spitzbuben unerkannt entkommen.**

Kraftwagenunfälle

e. **Czarnikau,** 14. November. Am Anfang der Woche überfuhr ein Lohnauto auf der Chaussee Smieschkowo—Czarnikau den Fleischergesellen Wienitzki; derselbe wurde mit schwerer Gehirnerschütterung nach Posen in ein Krankenhaus gebracht. Sein Zustand ist noch bedenklich.

Glimpflicher lief ein anderer Unfall ab. Ein Personen-Auto überfuhr einen Radfahrer; dieser flog über die Lenkstange des Rades und landete auf dem Kühler des Kraftwagens; er kam unverletzt mit dem Schrecken davon, nur sein Fahrrad ging in die Brüche.

Samotschin

l. Autounglück. Ein folgenschweres Autounglück ereignete sich am vergangenen Dienstag in der Nähe von Białośliwi. Ein Lastauto der Firma Dalkowski aus Kolmar verlor ein Hinterrad. Das Auto fuhr infolgedessen mit solcher Wucht auf einen Baum, daß es total zertrümmert wurde. Der Führer des Autos wurde schwer verletzt in ein Spital nach Samotschin gebracht.

Pleschen

& Einweihung der neuen Kasernen. Am Mittwoch, dem 11. 11., am Staatsfeiertage, wurden die neuen vom hiesigen Bauunternehmer Janiak erbauten Kasernen eingeweiht. Um 10 Uhr fand auf dem Hofe der neuen Kaserne eine Feldmesse statt, unter zahlreicher Beteiligung aller Behörden, verschiedener Vereinigungen, der Lehrerschaft der hiesigen Schulen und der Stadtbewohner. Dann erfolgte die feierliche Einweihung der Kasernen. Daran schloß sich die Defilade des Militärs und der Abteilungen des P. W.

Neues im Nowości-Kino

Am heutigen Montag gibt das Kino „Nowości" die Premiere seiner dritten Revue unter dem Titel „Frisch von der Leber weg". Außer den bekannten Künstlern treten auch neuengagierte Girls auf. Der Clou des Programms ist aber zweifellos das Gastspiel des berühmten Jim von der Negeroperette, der über einen ausgezeichneten Bariton verfügen soll. Außer dem Gastspiel kommen folgende Schlager zur Vorführung: „Drei Musketiere", „Haben Sie das in der Straßenbahn gelassen?", „Kinder auf dem Lande", „Unter der Brücke", „Reiz des Walzers" und „Liebesroman". (Musik des Posener Komponisten St. Jasieński, besonders für das Kino „Nowości".) — Die Hauptrolle in dem Film „Hinter den Kulissen des Kabaretts" spielt Colleen Moore. Eintrittspreise von 50 Groschen bis 2,50 Złoty. Beginn der Vorstellungen pünktlich um 5, 7 und 9 Uhr.

„Das Land des Lächelns"

Operettentheater „Uśmiech"

Die Eröffnung des Operettentheaters „Uśmiech" wird von den Freunden der leichten Muse freudig begrüßt werden. Um so mehr, als die Künstler, die es sich zur Aufgabe gesetzt haben, die durch die Schließung der Oper entstandene Lücke wenigstens teilweise auszufüllen, den Posenern keine Unbekannten sind. Unter Leitung von Kapellmeister Zygmunt Wojciechowski hat ein größtenteils aus ehemaligen Mitgliedern der Posener Oper bestehendes Ensemble im Saale des Postsparkassengebäudes sein Quartier aufgeschlagen und am Sonnabend das so entstandene Theater mit Franz Lehars berühmter Operette „Das Land des Lächelns" eröffnet.

Hoffentlich ist der Unstern, der über dieser Eröffnungsvorstellung schwebte, kein böses Omen für die Zukunft. Ursprünglich für Donnerstag angesetzt, mußte sie wegen Krankheit des Herrn Czarnecki auf Sonnabend verlegt werden; auch am Sonnabend aber war Herr Czarnecki noch krank und brachte es nur unter Aufbietung wahrhaft heroischen Opfermutes fertig, seine Rolle als Fürst Sou-Chong, die Hauptrolle der Operette, über den Abend zu führen. Wie sehr darunter die ganze Aufführung litt, wird jeder verstehen, der das als Paradestück für Richard Tauber gedachte und speziell für ihn verfertigte „Land des Lächelns" kennt. In stillem Dulden mußte sich Herr Czarnecki darauf beschränken, alle die durch Tauber so berühmt gewordenen Melodien — „Dein ist mein ganzes Herz", „Immer nur lächeln", „Von Apfelblüten einen Kranz" usw. — anzudeuten und im übrigen als exotischer Fürst eine wirklich ausgezeichnete Figur zu machen. Recht achtbare stimmliche Leistungen dagegen bot seine Partnerin Halina Dudiczówna, die auch auf den leidenden Zustand ihres Liebhabers in taktvoller Weise Rücksicht zu nehmen verstand.

Daß trotz der bösen „force majeure" der Abend ein Erfolg wurde, kommt auf das Habenkonto des zweiten Paares. Kunststück: wo die unverwüstliche Jadwiga Fontanówna und ihr Spezi Josef Sendecki mit von der Partie sind, kann die Traurigkeit nicht Herr bleiben. Fast jede ihrer noch mehr durch Temperament und Grazie als durch musikalische Leistungen wirkungsvollen Nummern mußte wiederholt werden. Die Herren Warchalewski und Sokolowski, denen die beiden komischen Sprechrollen des bösen Oheims Tschang und des Obereunuchen zufielen, entledigten sich ihrer Aufgabe geschickt unter Vermeidung allzu grotesker Mimik.

Ueberflüssig, zu betonen, daß die musikalische Leitung in den Händen von Herrn Wojciechowski denkbar gut aufgehoben ist. Mit dem kleinen Orchester, das sich jedoch als vollkommen ausreichend erwies, wußte der Dirigent die Feinheiten der Léharschen Melodien stellenweise besser zur Geltung zu bringen, als dies auf einer großen Bühne möglich ist. Heftiger Beifall und zahlreiche Blumenspenden für alle Mitwirkenden waren der Dank des Publikums für den vielversprechenden Abend.

Die Szenerie hatte Herr Jarocki in dem kleinen zur Verfügung stehenden Rahmen nett und stimmungsvoll hergerichtet. Schade nur, daß die Räumlichkeiten des Theaters so beschränkt sind; die Pausen sowie besonders der Aufbruch nach Schluß der Vorstellung wurden durch das Gedränge zu einem Martyrium.

Ungeachtet der verschiedenen Mißhelligkeiten war die Eröffnungsvorstellung ein verheißungsvoller Anfang, der auch auf das Publikum seine Anziehungskraft nicht verfehlen dürfte. Wir werden uns freuen, bei einer der nächsten Vorstellungen Herrn Czarnecki in wiederhergestelltem Zustande noch einmal zu hören. l.

Schildberg

t. Vom Landwirtschaftlichen Verein. Im Anschluß an eine Generalversammlung der Ein- und Verkaufsgenossenschaft fand am Sonnabend, dem 7. November, im Sitzungssaale des Vereinshauses eine Versammlung des Landwirtschaftlichen Vereins statt. Der Vorsitzende, Herr Fiedler, gab nach Eröffnung der Sitzung einen Rückblick auf die Tätigkeit des Vereins im verflossenen Jahre. Nach Erledigung der internen Angelegenheiten sprach Herr Hauptgeschäftsführer Kraft-Posen über Wirtschaftsfragen und Organisation. Reicher Beifall dankte dem Redner für seine Worte. Es wurde beschlossen, die nächste Sitzung Anfang Dezember in Louisenthal abzuhalten.

Illustrierte Sportbeilage

Dienstag, 17. November 1931 — Beilage zum Posener Tageblatt — Nr. 265

Dramatisches Halbfinale

Verheißungsvoller Auftakt — Chmielewski schlägt Majchrzycki k. o.

jr. Unmittelbar auf den Länderkampf Deutschland—Polen folgte das dramatisch ausklingende Halbfinale um die Mannschaftsmeisterschaft Polens zwischen J. K. P. (Lodz) und Warta (Posen). Man muß sagen, daß die Jahreszeit nicht die günstigste für solche Kämpfe ist, und doch hatte man schon hier und da den Eindruck einer Hochform mancher Boxer. Im allgemeinen wurde recht guter Sport geboten. Die Wartaner errangen einen klaren Sieg, nur daß das Verhältnis 10 : 6 dem Kampfverlauf nicht ganz entspricht.

Nach einem eindrucksvollen Rahmenkampfe zwischen Misiorny (H. C. P.) und Wdowicki (Warta), den ersterer für sich entschied, klettern „J. K. P." und „Warta" zur Begrüßung durch die Seile. Dabei wird Arski wegen seines 100. Kampfes besonders gefeiert. Dann beginnt der Kampf, sehr verheißungsvoll für Warta.

Rogalski kommt gegen den Lodzer Pietrzyński langsam in Fahrt, ist ihm aber sichtlich überlegen. Mit taktischer Klugheit angreifend, leistet der physisch stärkere Posener gute Zermürbungsarbeit im Nahkampf. Der Gegner hat seine besten Momente zum Schluß der 3. und zu Beginn der 4. Runde. „Warta" führt 2 : 0. — Das Bantamgewicht bringt Spodenkiewicz und **Forlański** zusammen. Der tanzende Posener stößt auf eine gute Deckung des Lodzers, der auch nicht selten gut zu kontern weiß. Die größere Routine gibt Forlański den Sieg. — **Sipiński** zeigt dann im Federgewicht gegen Zieliński (Lodz) seine große Schlagkraft, die er mit umsichtiger Berechnung gut verteilt. Der Lodzer wird klar ausgepunktet. 6 : 0. — Warecki hat mit angeblich geschwollener Rechten gegen **Banasiak** einen schweren Stand. Er deckt zwar gut ab, muß aber oft gehörig einstecken. Die Ueberlegenheit des Gegners in der 2. und 3. Runde reicht für die ersten Lodzer Punkte vollkommen aus. — Arski und Garncarek, der den Posener einmal in Lodz k. o. zu schlagen wußte, liefern sich einen äußerst vorsichtigen und daher wenig interessanten Kampf, der in allen Runden ausgeglichen ist und fast den Eindruck einer „jubilarischen Verabredung" macht. Garncarek mit seinem gewinnenden Lächeln schien für einen wirklich ernsthaften Kampf mehr auf der Mühle gehabt zu haben. Die Punktrichter hatten wenig Arbeit und mußten die Punkte förmlich herausfischen. Die harmlose Angelegenheit gab beiden Klubs je einen Punkt. 7 : 3. — Eine große Sensation bleibt darauf den zahlreich erschienenen Zuschauern im Mittelgewicht vorbehalten. Der noch nicht militärpflichtige **Chmielewski**, Meister Polens im Leichtgewicht, kann Majchrzycki, der in der zweiten Runde einen Tiefschlag reklamiert, nach ausgeglichener erster und überlegener zweiter Runde in der dritten Runde zu Boden strecken. Offiziell wird ein technisches Knockout verkündet, aber der Ringrichter brach den Kampf bei 8 ab, um Majchrzycki vor der drohenden Gefahr eines sehr verhängnisvollen Niederschlags zu schützen.

Stahl ist im Halbschwergewicht **Wiśniewski** in der 1. Runde leicht überlegen, seine Schläge sitzen besser; die 2. und 3. Runde sind ausgeglichen, in der 4. Runde holt Wiśniewski auf, so daß ein Remis am Platze war. Der Sieg des Poseners, der durch sein Draufgehen geschickt zu täuschen weiß, benachteiligt den Lodzer. 9 : 5.

Ein gladiatorischer Kampf zwischen Konarzewski und Tomaszewski beschließt das Treffen. Der Lodzer kämpft furiös und kann die 2. und 3. Runde für sich gestalten. Der Posener erweist sich trotz einiger Knockdowns als ziemlich ebenbürtiger Gegner, der Konarzewski sogar in der 3. Runde das rechte Auge anschlägt. Das Remis konnte man sich gefallen lassen.

Ringrichter Oberleutnant Laskowski, Punktrichter Globisch (Danzig) und Wiener (Kattowitz). Ein Teil des Publikums sollte sich seinen übertriebenen Lokalpatriotismus abgewöhnen.

Die tägliche Uebungsstunde

UB. 1. Bei geschlossenen Knien (Fersen auf der Erde) federnd in die Kniebeuge gehen und sofort wieder strecken.

2. Linker Fuß steht ganz auf, rechter Fuß auf dem Ballen (Füße nebeneinander). Während der rechte Fuß sich auf die Ferse senkt, hebt sich der linke Fuß auf den Ballen usw. Locker in den Knien, Tempo steigern.

3. Beine geöffnet, Oberkörper hängt locker vorn herab. Knie fest. Man gibt dem Oberkörper einen Schwung, daß die Arme durch die geöffneten Beine schlagen, dann läßt man Oberkörper und Arme ruhig auspendeln, dann wieder Schwung usw.

4. Beine geöffnet, Arme seitwärts in Schulterhöhe gehoben. Schwunghaft wird der aufrechte Oberkörper nach links und rechts gedreht, Becken wird nicht gedreht, Füße bleiben fest.

5. Rückenlage, Fußspitzen unter einem Schrank, Hände im Genick gefaltet. Oberkörper wird ganz langsam aufgerichtet und wieder hingelegt, wobei alle Rückenwirbel fühlbar nacheinander die Erde berühren.

6. Beine geöffnet, beide Arme links aufwärts gehoben, Fäuste geschlossen, Blick bei den erhobenen Armen, der rechte Fuß auf Fußspitze. Die Arme schwingen links abwärts, vor dem Körper vorbei und rechts aufwärts. Der Schwung geht durch den ganzen Körper, sind die Arme rechts oben, so steht der linke Fuß auf Fußspitze. Ohne Pausen hin- und zurückschwingen.

7. Von einem Fuß auf den anderen springen, dabei Knie hoch anziehen. Geht das rechte Knie hoch, so schwingt der linke Arm hoch, und umgekehrt.

Max Schmeling gegen Dempsey

Weltmeisterschaftskampf in U.S.A.

Die in letzter Zeit von verschiedenen Seiten verbreiteten, unkontrollierbaren Gerüchte, nach denen Jack Dempsey erst Ausscheidungskämpfe gegen Carnera, Sharkey u. a. austragen müsse, ehe er Schmeling um den Weltmeistertitel herausfordern würde, haben sich wieder einmal als leere amerikanische Reklame erwiesen. Fest steht, daß unser deutscher Weltmeister **Max Schmeling** im Juni mit **Jack Dempsey** um den Titel kämpfen wird.

*

Schon vor Jahren, als Schmeling nach seinem schnellen Aufstieg in den Staaten, nach seinen überraschenden Siegen über Risco und Paolino als der Anwärter auf den Weltmeistertitel angesehen wurde, behauptete sich mit zäher Beharrlichkeit die Legende, daß kein anderer als Jack Dempsey sein Gegner im Titelkampf sein würde. Schmeling selbst rechnete damit, als er nach kurzer Ruhezeit in der Heimat erneut die Reise über den großen Teich antrat.

Aber allen Vermutungen und Gerüchten entgegen dachte Amerikas Nationalheld nicht daran, noch einmal die Handschuhe anzuziehen, und Amerika mußte nach einem anderen würdigen Vertreter Umschau halten, denn es stand fest, der Titel eines Boxweltmeisters aller Klassen, der fünfzig Jahren in den Händen amerikanischer Boxer war, durfte nicht außer Landes gehen.

Es kam anders! Jack Sharkey, der Auserwählte, verlor durch Disqualifikation. Der Deutsche Max Schmeling war Weltmeister. Aber es bedurfte erst des glänzenden Sieges von Schmeling über Stribling, um Dempsey aus seiner Reserve herauszulocken. Unter dem Druck seiner Freunde und seiner noch immer zahllosen Anhänger, die an ihn als ihr Idol im Ring glauben, nicht zuletzt auch durch die großen wirtschaftlichen Verluste, die Dempsey durch unglückliche Spekulationen und durch die Trennung von seiner Frau Estelle Taylor erlitten hatte, entschloß sich der große Man-Killer, den Versuch zu unternehmen, seine frühere große Form zurückzugewinnen. Fünf lange Jahre lagen dazwischen, eine Zeitspanne, die bei dem Alter Dempseys — er ist 37 Jahre alt — sehr mitsprechen. Aber der Versuch glückte. Eine Schaukampftournee durch die Staaten, die dem beliebten Exmeister unerhörte Ovationen und nicht minder Dollars einbrachte, gaben ihm die Gewißheit, daß er noch einmal den Kampf mit dem Besten der Welt aufnehmen könne. Amerika hatte seinen Rächer gefunden.

Die Verhandlungen waren nicht ganz einfach, denn Dempseys Forderungen — er kann sich diesen Scherz sogar als Herausforderer erlauben — waren nicht gering. Außerdem lockten verschiedene andere Angebote, die aber alle nicht verwirklicht wurden. Dempsey wird keine Ausscheidungen mit Sharkey oder Carnera machen.



Vom Berliner Springturnier.

Der Sieger im Kanonen-Jagdspringen G. Freese mit Blacker.

Freese, einer unserer ältesten Springreiter, gewann mit seinem Siege den wertvollen Ehrenpreis des New-Yorker Oberbürgermeisters Walker.

Vor der nächsten Olympiade

Deutschland bei der Winter-Olympiade

Nach den jetzt bekannt gewordenen Beschlüssen der Wintersport-Verbände kann man sich jetzt ein Bild machen, wie die Beteiligung Deutschlands an den Olympischen Winterspielen in Lake Placid ausfallen wird, immer vorausgesetzt, daß die notwendigen Mittel aufzubringen sind. Der Deutsche Ski-Verband verzichtet auf eine Beteiligung aus internen Gründen. Dagegen hat, wie bereits bekannt der Bob-Verband beschlossen, zwei Zweier- und eine Vierermannschaft zu entsenden. Und jetzt hat auch der Eislauf-Verband den Beschluß gefaßt, für das Eishockey-Turnier eine Nationalmannschaft über den Ozean zu schicken. Von seinem Abschneiden in der Deutschen Kunstlaufmeisterschaft wird es abhängen, ob auch der Berliner Bayer nach Lake Placid kommt.

25 Nationen auf der Winterolympiade

Nach einer Mitteilung des Organisationsausschusses für die Olympischen Winterspiele 1932 in Lake Placid ist damit zu rechnen, daß rund 25 Nationen sich an den Wettbewerben beteiligen werden. Im einzelnen erwarten die Amerikaner folgende Länder am Start: Deutschland, Oesterreich, Belgien, Tschechoslowakei, Estland, Finnland, Frankreich, England, Holland, Ungarn, Jugoslawien, Litauen, Lettland, Luxemburg, Norwegen, Polen, Rumänien, Schweden, die Schweiz, Argentinien, Kanada, Mexiko, Italien, Spanien und die Vereinigten Staaten von Nordamerika.

In U. S. A. ist man bereits eifrig mit der Vorbereitung des einheimischen Aufgebots beschäftigt. Für die Ausscheidungskämpfe werden 44 Skiläufer und 17 Eisschnelläufer herangezogen. Von den letzteren gehören Taylor, Jaffee und Bialas zur besten internationalen Klasse, während unter den Skiläufern die schon in St. Moritz für U. S. A. gestarteten Monsen und Proctor, sowie der letztjährige U. S. A.-Champion Casper Chinoln die aussichtsreichsten Kandidaten sind.

Finnlands Olympia-Pläne

Von Los Angeles Reise nach Japan

Finnland hat seine Olympia-Vorbereitungen einem sechsköpfigen Komitee übertragen, an dessen Spitze die Olympiatrainer Lahtinen und Karikko stehen. Man hat hier ganze Arbeit gemacht und beschlossen, 35 bis 40 der besten Athleten für das Olympiatraining auszusuchen. Lahtinen hält in diesem Jahre kein gemeinsames Training ab, sondern besucht die einzelnen Athleten und unterstützt sie durch Rat und Tat in der Steigerung ihrer Form durch Ausarbeitung eines individuellen Trainingsprogramms.

Die auf solche Weise vorbereiteten Leute werden sich dann im nächsten Jahre in Auswahlkämpfen treffen, wo diejenigen Vertreter ermittelt werden, die in Los Angeles Placierungschancen haben. Die Reise nach Kalifornien wird Anfang Juli angetreten. Vor den Olympischen Spielen werden keine Auslandsreisen unternommen, wie auch die Landesmeisterschaften auf den Herbst verlegt werden. Im Anschluß an die Spiele in Los Angeles wird sich ein Teil der finnischen Olympiamannschaft auf der Rückreise nach Japan begeben. Der Anfang September in Paris stattfindende Länderkampf gegen Frankreich bildet dann den Abschluß der finnischen Auslandsstarts.

Der Internationale Fußballbund hat alles verloren

Allmählich bekommt man Klarheit darüber, wie groß der Vermögensverlust des Internationalen Fußballverbandes durch die verfehlten Spekulationen des zurückgetretenen Generalsekretärs C. A. W. Hirschmann entstand, eigentlich ist. Hirschmann wurde von Vorstandsmitgliedern der FIFA. vernommen und mußte zugeben, daß von einem Sollbetrag von 130 000 Gulden nur mehr 3000 Gulden vorhanden seien. Das heißt also, daß die FIFA. heute keinerlei Vermögen mehr besitzt. Unglückliche Spekulationen von Hirschmann, der Inhaber eines kleinen Bankgeschäfts ist, haben aber nicht nur das eigene und das Vermögen der FIFA., sondern auch einen Teil der Gelder des Niederländischen Olympischen Komitees verschlungen. Nunmehr ist erklärlich, aus welchen Gründen Holland vor einigen Wochen den dann später zurückgenommenen Beschluß faßte, sich nicht an den Olympischen Spielen in Los Angeles zu beteiligen. Vorläufig wird, wie bereits gemeldet, nunmehr Dr. **Schricker** (Karlsruhe) die Geschäfte der FIFA. führen; an die Anstellung eines besoldeten Generalsekretärs ist jedoch nicht mehr zu denken.

Sensationen im Berliner Fußball

Vor 10 000 Zuschauern wurde am gestrigen Sonntag Berlins neuer Fußballfavorit **Victoria** von den **Tennis-Borussen** 10 : 0 geschlagen. (Vor 14 Tagen gewann Victoria gegen die gleiche Mannschaft 2 : 1!) Bei Victoria versagte der Sturm und die Verteidigung vollkommen, während die Borussen eines ihrer schönsten Spiele lieferten.

Hertha erlitt im Kampf mit **Blau-Weiß** einen neuen Punktverlust. Sie spielten unentschieden 1 : 1.

Minerva konnte schließlich die **Polizei** nur knapp und mühevoll mit 2 : 1 schlagen. Minerva wird sich sehr anstrengen müssen, um die Spitzenführung im Berliner Fußball zu behaupten. Hertha kommt durch sein Unentschieden nun endgültig nicht mehr für die Meisterschaft in Betracht.

„Lechja" degradiert

Die gestrigen Ligaspiele haben die Entscheidung über den Abstieg gebracht. Während „Warszawianka" die Posener „Warta" in Warschau 2 : 1 schlagen konnte, wurde „Lechia" in ihrem letzten Spiel gegen Pogoń 3 : 0 geschlagen und muß es sich so mit nur 11 Gewinnpunkten gefallen lassen, wieder in die A-Klasse degradiert zu werden. Der dritte Abstiegskandidat „Czarni" konnte „Ruch" in Oberschlesien 1 : 0 das Nachsehen geben und seinen Punktvorrat auf 14 erhöhen. Die Posener „Warta" hat ebenso wie „Lechia" ihre Ligaspiele beendet und muß nun tatenlos zusehen, wie „L. K. S." oder „Ruch" sie noch vom 5. Platz vertreiben können. Eine wenig erfreuliche Plazierung, wenn man bedenkt, daß „Warta" nach dem Remis gegen „Garbarnia" in Krakau als aussichtsreichster Meisterschaftskandidat galt.

*

Ein Gesellschaftsspiel zwischen „L. K. S." und „L. T. S. G." endete 4 : 2 für „L. K. S.", nachdem der Gegner bis zur Pause 2 : 1 geführt hatte. Das gleiche Ergebnis hatte ein Gesellschaftsspiel zwischen „Wisla" und „Cracovia". Die Königshütter „Amateure" schlugen das 82. Infanterieregiment aus Brest, das sich bekanntlich ebenfalls an den Ligaaufstiegsspielen beteiligt hat, nur knapp 4 : 3. Bis zu Seitenwechsel führte noch die Militärmannschaft 3 : 1. „F. C. Kattowitz" wurde nach seinem schönen Erfolg gegen den Meister „Garbarnia" von „Zgoda" (Mysłowice) 2 : 1 geschlagen.

Aus der Statistik

Polens Leichtathleten haben insgesamt 21 Länderkämpfe ausgetragen. Davon fanden 9 in Polen und 12 im Auslande statt. Am häufigsten wurde Polen (bei 83 Vertretern) von Sikorski und Adamczak vertreten, die 15 mal die polnischen Farben vertraten. Es folgen Kostrzewski, Szenajch, Trojanowski I (14), Cejzik, Baran (11), Kusociński, Heljasz (9), Sawaryn, Biniakowski, Piechocki, Weiß, Nowak, Dobrowolski, Jaworski, Malanowski (8), Petkiewicz, Smakulski, Maszewski (7). Die meisten Siege trugen davon: Kusociński (18), Kostrzewski und Sikorski (11), Petkiewicz (9), Szenajch, Adamczak, Baran (6), Heljasz und Biniakowski (5), Freyer (4), Mikrut F., Nowosielski, Dobrowolski, Trojanowski I (3). Stafetten: 21. Die polnischen Damen (56 Repräsentantinnen) trugen 12 Länderkämpfe aus (6 in Polen und 6 im Auslande). Die meisten Kämpfe machten mit: Schabińska I (10), Konopacka (9), Orlowska 8, Kilosówna Freiwaldówna 7, Breuerówna 5. Die häufigsten Siege errangen: Walasiewiczówna 13, Konopacka 10, Manteuflówna 5, Schabińska I 4, Krajewska und Jasieńska 3. Stafetten: 5.

*

Nach der letzten Tabelle der polnischen Ruderei führt mit einem kolossalen Punktvorsprung der Posener „Klub Wioślarski" aus dem Jahre 1904, der es auf nicht weniger als 569 Punkte gebracht hat. In weitem Abstand folgt erst der Warschauer Ruderverein „Warszawskie Towarzystwo Wioślarskie" mit 143 Punkten, dann „Bydgoskie Towarzystwo Wioślarskie" (129 Punkte), „Wojskowy Klub Wioślarski" aus Posen (107 Punkte), der Graudenzer Ruderverein „Wisla" mit 105 Punkten usw.

Mikrut hat Schwierigkeiten

Der Bromberger Leichtathlet Franciszek Mikrut hat bekanntlich in Brüssel im Speerwerfen einen neuen polnischen Rekord mit einer Leistung von 62,60 Metern aufgestellt. Belgiens Leichtathletikverband hat nun den polnischen Behörden mitgeteilt, daß dieser Rekord nicht anerkannt würde, da die Schiedsrichter sich wegen des Beginns des Fußball-Länderkampfes Polen—Belgien hätten beeilen müssen und deshalb das Resultat nur in einer Richtung gemessen worden sei. Die Satzungen besagen jedoch nichts von einer Messung in beiden Richtungen, sondern von der notwendigen Anwesenheit von drei Schiedsrichtern, die nach Aussagen des Führers der polnischen Leichtathletikmannschaft zugegen waren.

*

Seelig deutscher Mittelgewichtsmeister.

X **Berlin**, 13. November. In den Berliner Spichernsälen fand am letzten Donnerstag der Kampf um die deutsche Mittelgewichtsmeisterschaft zwischen dem Berliner Erich **Seelig** und dem Bochumer Hans **Seifried** statt. Nach einem unerhört schweren Zehnrundenkampf ging der Berliner als Punktsieger aus dem Kampfe hervor.

In der Psychose der Zinskonversion

Deutscher Wirtschaftsbrief unseres Berliner Mitarbeiters

Berlin, 15. November.

Wir sind in den letzten Wochen in unserer wirtschaftlichen Entwicklung keinen Schritt weiter gekommen, sondern die Verhältnisse haben sich immer mehr zugespitzt. Der Wirtschaftsbeirat tagt seit geraumer Zeit, aber entscheidende Beschlüsse sind nicht gefasst worden. Inzwischen **steigt die Arbeitslosigkeit weiter,** und am 31. Oktober waren schon nach der in diesen Tagen veröffentlichten Statistik 4 622 000 Arbeitslose in Deutschland vorhanden. Die Gesamtzunahme seit dem tiefsten Stand im Juni beläuft sich daher auf rund 668 000, und jeder 5. deutsche Arbeitnehmer ist gegenwärtig arbeitslos. Das Tempo, in dem an der Wiederankurbelung der deutschen Wirtschaft gearbeitet wird, kann unter diesen Umständen keineswegs befriedigen. Gewiss, die Aufgaben der Reichsregierung und des Wirtschaftsbeirates sind schwer, aber man hatte doch auf raschere Entschlüsse und positivere Ergebnisse gerechnet. In der Frage des Preisabbaues kann man sich offenbar nicht einigen. Weder hat man sich bisher zu einer Senkung der Einfuhrzölle, Tarife und Steuern entschliessen können.

Die einzige Anregung, die vom Wirtschaftsbeirat in die Oeffentlichkeit gedrungen ist, ist die der Zinsenkonversion, des **Abbaus der offenbar überhöhten deutschen Kapitalzinsen** gewesen, und dies Projekt ist auf einmütige Ablehnung gestossen. Gerade diejenigen Vertreter der Banken und Grossindustrie, die die Deflationspolitik der Regierung am meisten begrüsst und gestützt haben, sträuben sich jetzt am heftigsten gegen die folgerichtige Auswirkung dieser Politik und wollen einem Abbau ihres Profits nicht zustimmen. Die Reichsregierung hat inzwischen, durch die Stimmen der Grossbanken und der mit ihnen verbundenen Kreise eingeschüchtert, die anfänglich zweifellos vorhandene Absicht wieder aufgegeben und die Zinsabbaupläne in weitgehendem Umfange dementiert. Nur ein praktisches Ergebnis haben die Zinskonversionspläne bisher gehabt: die Grossbanken wollen unter dem Druck der öffentlichen Meinung von sich aus einen teilweisen Abbau der überhöhten Zinsen und Provisionen vornehmen. In einer Presseveröffentlichung stellt der Zentralverband des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes „seine Mitarbeit in vollem Umfange zur Verfügung, um zur Herabminderung des auf der deutschen Wirtschaft lastenden Zinsdruckes beizutragen, wobei er sich bewusst ist, dass die Zinssenkung nur einen Teil des grösseren Problems der Selbstkostensenkung bildet. Dementsprechend sind von den Spitzenverbänden der Banken, Sparkassen und Genossenschaften die erforderlichen Schritte eingeleitet worden, um die von ihnen zwecks Durchführung des Wettbewerbs-Abkommens geschaffenen örtlichen Organisationen dem Ziel der Zinssenkung dienstbar zu machen. Es ist zu erwarten, dass es auf diese Weise gelingen wird, Auswüchse des Geldverkehrs, welche die Notlage der Wirtschaft verschärfen und dem Ansehen des deutschen Kreditgewerbes Abbruch tun, in gemeinsamer Arbeit zu beseitigen." Hoffentlich werden diese Versprechungen auch wahr gemacht und man beseitigt zunächst wenigstens einmal die unerträgliche Spanne zwischen Soll- und Habenzinsen.

Die **Sorgen um die deutsche Währung** sind im übrigen **wieder aktuell geworden, nachdem** die Mark in den letzten Wochen im Auslande ziemlich stabil geblieben war. Die **neuen Devisenvorschriften** zeigen jedoch, dass die Reichsregierung einen ausserordentlich erbitterten Kampf führen muss, um ihren Willen zur unbedingten Aufrechterhaltung der Markstabilität durchzusetzen. Schon der letzte Reichsbankausweis zeigte dem kundigen Beobachter, dass die Devisenlage unverändert ernst geblieben ist. Trotz der starken Ausfuhrüberschüsse und des Drucks, der auf die deutschen Exportkaufleute ausgeübt wird, sind nur verhältnismässig wenig Exportdevisen hereingekommen. Der Valutenbestand verringerte sich sogar weiter um 13 Mill. RM. Der Kommentar zu der 7. Verordnung zur Durchführung der Verordnung des Reichspräsidenten über die Devisenbewirtschaftung deckt denn auch die wunde Stelle auf. Auch nach der Schliessung der Börse und nach dem Zustandekommen des Abkommens zwischen den Banken über die Effektenverkäufe des Auslandes sind fortdauernd erhebliche Beträge auf dem Gebiete des Effektenverkehrs abgeflossen, und so hat die Regierung sich gezwungen gesehen, an ihrem Bestreben, die Verfügungsbefugnis über ausländischen Effektenbesitz nicht einzuschränken, nicht mehr festzuhalten. Zweifellos hat man vorher mit den ausländischen Gläubigern Fühlung genommen, denn auch diese haben das stärkste Interesse daran, dass die Vorräte der Reichsbank bis zum Tage des Ablaufs der Stillehaltung, also dem 29. November, möglichst geschont werden.

Obwohl sich der Börsenbetrieb nach wie vor auf den telefonischen Verkehr von Büro zu Büro beschränkt, haben die am Wertpapierhandel interessierten Kreise eine bewegte Woche hinter sich. Der **Freiverkehr ist ständigen Erschütterungen ausgesetzt gewesen,** wobei der Rentenmarkt im Mittelpunkt des Interesses stand. Die Gerüchte um die **Zinskonversion,** die sich allmählich zu einer öffentlichen Diskussion über dies Problem verdichteten, haben die Inhaber von Pfandbriefen kopfscheu gemacht, und bis Mitte der Woche war man um jeden Preis bemüht, die 8prozentigen Papiere abzustossen. Nur der Umstand, dass ein gewisser Käuferkreis vorhanden ist, der die 8prozentigen Titel zur Abzahlung von Goldhypotheken benötigte, hat den Markt vor noch stärkeren Kurseinbussen bewahrt. Immerhin war das Kursniveau ausserordentlich gedrückt. Besonders angeboten waren landschaftliche Pfandbriefe und Pfandbriefe von Instituten, die nur Tilgungshypotheken gegeben haben. In Mitleidenschaft gezogen waren auch 7prozentige Werte, dagegen konnten die 6prozentigen Reichsschuldbuchforderungen aus der Bewegung Nutzen ziehen. Sie haben ihren Kursstand gehalten oder in vielen Fällen sogar gebessert. Erst gegen Ende der Woche, als die verschiedenen Dementis der Reichsregierung veröffentlicht wurden, trat am Markt der Festverzinslichen wieder eine Beruhigung ein, und es zeigte sich sogar Anlagebedürfnis. Grosses Geschäft konnte sich jedoch nur in den Werten entwickeln, in denen die Hypothekenbanken intervenierten, so z. B. in Rheinischen Hypothekenbank-Pfandbriefen. Im Freiverkehr waren jedoch Kurse, die um 2—3 Prozent höher als an den Vortagen lagen, zu hören.

Eine entgegengesetzte Entwicklung war am **Markt der Dollarbonds** festzustellen. Anfang der Woche lagen diese Werte noch ausserordentlich fest, denn erstmalig bewegte sich ihr Zinsfuss durchweg zwischen 6 und 7 Prozent; dann aber auch war das Kursniveau im Auslande so gedrückt, dass ein weiteres Absinken nach unten kaum noch möglich erschien. Das Ausland aber hat zur Regierung Brüning in der letzten Zeit wieder Vertrauen gefasst. Es wirkte sich schliesslich auch die Hausse am amerikanischen Weizenmarkt sowie der gesamte Konjunkturumschwung an den Warenmärkten aus. Anfang der Woche kam es daher zu beträchtlichen Kurserholungen. Die Dawes-Anleihe konnte in New York vorübergehend den Kurs von 70 Prozent und die Young-Anleihe den von 45 Prozent überschreiten. Mit dem Bekanntwerden der neuen Devisen-Notverordnung hat sich das Bild dann wieder grundlegend geändert und die Kurse sind von Tag zu Tag, wie folgende Uebersicht zeigt, erheblich zurückgegangen.

Deutsche Rentenwerte im Auslande

	28. 10.	9. 11.	10. 11.	14. 11.
New York:				
5½% Dt. Reichsanleihe (Young) 65	38.5	42.—	39.—	38.5
7% Dt. Reparations-Anl. 1929 (Dawes)	64.—	67.62	64.—	62.5
7% Auslandsanl. d. Sparkassen- u. Giroverb.	39.37	44.—	38.5	—.—
7% Leipz. Stadtanl. 1947	38.—	46.—	44.87	—.—
Amsterdam:				
Young-Anleihe	35.37	41.87	39.87	38.62
Dawes-Anleihe	51.—	55.—	52.62	50.75
Zürich:				
Young-Anleihe	38.75	45.25	44.—	42.—
Dawes-Anleihe	63.—	81.—	—.—	—.—

In Deutschland selbst hat das Geschäft in Dollarbonds völlig aufgehört, da ja durch die verschärfte Devisenordnung der Handel an die schriftliche Genehmigung der Stelle für Devisenbewirtschaftung gebunden ist. Die Börse erwartet im übrigen von dem Verbot des Handels mit Dollarbonds insofern eine **günstige Auswirkung,** als damit die Wiedereröffnung des offiziellen Börsenhandels in greifbare Nähe gerückt erscheint. Die Reichsbank hat ja die Möglichkeit der Devisenabflüsse auf dem Umwege über die Dollarbonds oder den Verkauf ausländischer Wertpapiere als Hauptgrund für ihren Widerstand gegen die Börseneröffnung bezeichnet, so dass man jetzt eigentlich mit einer Unterstützung der Wiedereröffnungsbestrebungen durch die amtlichen Stellen rechnen könnte. Insbesondere dürfte auch die Tatsache, dass im Interesse der Bilanzierung bei den deutschen Aktiengesellschaften zu Ende des Jahres amtliche Effektenkurse vorliegen müssen und dass diese Kurse nur durch einen längeren Börsenverkehr zuverlässig erscheinen können, eine Rolle spielen. Nach unserer Information aber sind die Bedenken der Reichsbank doch noch nicht völlig überwunden. Man verweist auf die noch ungeklärte reparationspolitische Situation und glaubt, dass ein offizieller Wertpapierhandel nur dann eine einigermassen sichere Basis finden würde, wenn vorher die Regierung ihr Wirtschaftsprogramm mit allen Einzelheiten veröffentlicht hat. Aus Börsenkreisen selbst wird dann auch noch darauf hingewiesen, dass die Börseneröffnung eine Häufung von bisher nicht erfüllbaren Exekutionsnotwendigkeiten bringen würde. Diese Gefahr könnte man schliesslich aber durch Sonderbestimmungen bannen und den langsamen Abbau der Terminengagements in der bisherigen Weise sich vollziehen lassen. Jedenfalls wird vor der Wiedereröffnung der Börse noch ein besonderer Ausschuss eingesetzt werden, der eine **grosse Börsenreform vorbereitet.** Es liegen hier schon eine Reihe von Vorschlägen prominenter Privatbankiers vor, die den Krebsschaden des gegenwärtigen Börsensystems in der Beteiligung der Grossbanken am Geschäft und insbesondere in der spekulativen Betätigung eines Teiles der Angestelltenschaft sehen.

Wesentlich geringeren Erschütterungen als der Rentenmarkt sind in der letzten Woche die **Aktienmärkte** ausgesetzt gewesen. Hier hat **durchweg eine freundliche Stimmung** überwogen, die anfangs der Woche besonders noch durch das Bekanntwerden der Transaktion zwischen der Berliner Handelsgesellschaft und dem New Yorker Bankhaus Warburg gefördert wurde. Bankaktien lagen infolgedessen leicht gebessert. Auch Montanwerte, insbesondere Vereinigte Stahlwerke, Gelsenkirchener und Rheinstahl waren behauptet. Kunstseidenwerte verkehrten in freundlicher und stetiger Haltung. Gegen Ende der Woche zeigte sich noch besonderes Interesse für Norddeutsche Lloyd infolge der günstigen Verwaltungsmitteilungen über das Jahresergebnis. Salzdetfurth waren gebessert. Kohlenwerte fanden ebenfalls grössere Beachtung. Die im Auslande notierten deutschen Aktien zeigten ebenfalls eine überwiegend freundliche Haltung. Die Kurse waren, wie folgende Uebersicht zeigt, wenig verändert.

Kursbewegung der im Auslande notierten deutschen Aktien:

	28. 10.	4. 11.	10. 11.	14. 11.
New York:				
Karstadt (Dollar pro 40 RM)	1.—	0.87	1.—	1.—
Norddt. Lloyd (Dollar pro 200 RM)	8.—	9.25	11.—	11.—
Rhein. Westf. Elektr.-Werke (Dollar pro 100 RM)	10.—	15.—	15.—	15.—
Amsterdam:				
Reichsbank (in Proz.)	88.—	91.5	—.—	—.—
Wintershall (in Proz.)	—.—	—.—	—.—	—.—
I. G. Farben (in Proz.)	91.8	90.75	93.—	—.—
Zürich:				
A.E.G. (Frs. per 100 RM)	42.—	39.—	41.—	41.—
Gesfürel (Frs. per 100 RM)	54.—	59.—	60.—	60.—
Licht und Kraft (Frs. per 300 RM)	185.—	200.—	—.—	200.—

Golddeckung wieder 50 Prozent

Der neue Ausweis der Bank Polski

Der neue Ausweis der Bank Polski für die erste Novemberdekade zeigt ein erneutes, allerdings nicht erhebliches Ansteigen des Goldbestandes um 1,8 Mill. zł. Der Devisenbestand ist fast unverändert geblieben, mit einem Zugang von 0.3 Mill. zł bei den deckungsfähigen, 1.99 Mill. zł bei den nicht deckungsfähigen Devisen. Eine rückläufige Bewegung weist der Wechselbestand mit einer Verminderung um 28.3 Mill. zł auf, dem ein unerhebliches Ansteigen der Lombardforderungen um 0.14 Mill. zł gegenübersteht. Die übrigen Aktiva haben sich um 1.1 Mill. zł vermehrt.

Unter den Passiven haben die sofort fälligen Verpflichtungen eine starke Zunahme um 53.9 Mill. zł erfahren. Dagegen ist der Notenumlauf um 77.2 Millionen zł zurückgegangen und nähert sich wieder bedenklich dem im Februar erreichten Tiefpunkt. Entsprechend der Verminderung des Notenumlaufes hat sich das Deckungsverhältnis gebessert. Die reine Golddeckung des Notenumlaufes und der sofort fälligen Verpflichtungen beträgt 42.70% (12.70% über Minimum), gegen 41.87% in der Vordekade, die kombinierte Deckung (Gold und Devisen) 48.34% (8.34% über Minimum), gegen 47.39% in der Vordekade. Die reine Golddeckung des Notenumlaufes allein, die in der Vordekade infolge der Zunahme des Notenumlaufs auf 47.37% abgesunken war, hat die 50%-Grenze wieder erreicht und beträgt nach dem Ausweis 50.63 Prozent.

Der Ausweis, den wir in unserer morgigen Ausgabe in der bilanzmässigen Aufstellung bringen, steht im Zeichen einer Entspannung, die allerdings in erster Linie durch erneute Kreditrestriktionen erreicht worden zu sein scheint. Charakteristisch hierfür ist der starke Rückgang des Wechselbestandes; das Wechselportefeuille ist gegenwärtig um 6.4 Mill. zł niedriger als in der entsprechenden Dekade des Vorjahres, ein Beweis, dass es sich nicht nur um saisonmässige Verminderungen handelt. Immerhin verdient angesichts der Schwierigkeiten anderer Notenbanken die gute Behauptung der Golddeckung Beachtung.

Westpolens Banken im Krisensturm

Einlagenabfluss, aber gute Behauptung der Liquidität

D.P.W. Einem Bericht der Industrie- und Handelskammer Posen entnehmen wir folgende Ausführungen über die Lage der Banken Westpolens im Oktober dieses Jahres:

„In einer Zeit, in der die internationale Valuta- und Wirtschaftskrisis hauptsächlich im Zusammenhang mit der Devalvation der englischen Währung eine erhebliche Verschärfung erfahren hat, haben die Banken Westpolens nur einen verhältnismässig geringen Abfluss an Einlagen zu verzeichnen gehabt. Auch die allgemeine Vertrauensatmosphäre hat sich nicht verschlechtert. Dies zeugt von der grossen Widerstandsfähigkeit der polnischen Banken gegen die Wirkungen der internationalen Wirtschaftsdepression. Andererseits haben diejenigen Wirtschaftszweige Polens, die auf die Ausfuhr eines Teiles ihrer Produktion eingestellt sind und deren Hauptbezugsländer mit von den Valutakrisen erfasst waren, die ungünstigen Rückwirkungen bereits zu spüren bekommen.

Die Bilanzen der 10 westpolnischen, dem Zentralverband angehörenden Banken per 31. 10. 1931 weisen im Verhältnis zum Ultimo Juli d. J. verhältnismässig erhebliche Unterschiede auf. Beispielsweise gingen die in offener Rechnung gewährten Kredite von 221.5 auf 174.6 Mill. zł zurück und das Wechselportefeuille von 187.7 auf 165.7 Mill. zł. Gleichzeitig gingen die Einlagen von 231.5 Mill. zł auf 211.1 Mill. zł zurück.

Der Rückgang der Kredite von Ultimo Juli bis Ultimo September hat keine tiefere Bedeutung, sondern ist in erster Linie auf saisonmässige Erscheinungen zurückzuführen, wie z. B. Rückzahlung von Remburskrediten, Registerpfandkrediten, Düngemittelkrediten, insbesondere aber von ausländischen Campagnekrediten (vor allem Zucker).

Die Ermässigung des Einlagenstandes erklärt sich daher aus der Mobilisierung der Einlagen für die Rückzahlung von Krediten.

Würde man die erwähnten Saisonschwankungen ausschalten, so würden die Bilanzen der 10 Banken hinsichtlich des Kreditvolumens keine erheblichen Schwankungen aufweisen. Der Rückgang des Einlagenstandes würde kaum 5 Prozent sämtlicher Einlagen ausmachen.

Was den Geld- und Wertpapiermarkt anbetrifft, so hat der Monat Oktober keine Lösung der komplizierten Finanzlage Europas und Amerikas gebracht. Der Posener Aktienmarkt und der Markt für festverzinsliche Werte zeigten infolge der schwachen Kaufkraft der Bevölkerung keine Kursbesserung. Auf der Posener Börse wurden im Monat Oktober notiert: Die 5prozentige Konversionsanleihe 41.5—40 bis 40.5; die 4prozentige Investitions-Prämien-Anleihe 71 bis 77,5—76; die 8prozentigen Obligationen der Stadt Posen: 92; die 8prozentigen Dollarbriefe der Posener Kreditgesellschaft: 83—76. Die anderen festverzinslichen Werte der Posener Bodenkreditgesellschaft haben im Berichtsmonat keine Kurseinbusse erlitten.

Von Bankaktien wurde lediglich Bank Polski mit 110—107—109 im Angebot notiert. Industrieaktien fanden keine amtliche Kursnotierung.

Die Umsätze der Posener Börse stellten sich in den letzten 2 Monaten wie folgt dar:

	Nominalwert in Złoty		Zahl der Transaktionen		Umsatz in Złoty	
	Sept.	Okt.	Sept.	Okt.	Sept.	Okt.
5%ige Konversionsanleihe	215 305	286 486	93	139	93 532	110 134
8%ige Obligationen der Stadt Posen aus dem Jahre 1926	53 300	165 200	11	18	84 341	261 412
8%ige Obligationen der Stadt Posen aus dem Jahre 1927	—	49 900	—	8	—	45 908
8%ige Obligationen der Stadt Posen aus dem Jahre 1929	10 000	38 400	1	4	9 250	35 423
8%ige Dollarbriefe der Pos. Bodenkreditgesellsch.	9 000	17 507	6	53	8 010	125 009
8%ige amortisierte Dollarbriefe der Pos. Bodenkreditgesellschaft	51 008	2 020	87	6	400 744	11 776
4%ige konvertierte Pfandbriefe der Pos. Bodenkreditgesellschaft	187 660	375 070	61	90	60 588	102 735
6%ige Roggenpfandbriefe der Posener Bodenkreditgesellschaft	16 428	26 396	87	130	245 593	352 262
4%ige Investitionsanleihe	13 500	7 100	17	29	11 332	5 364
Bank Polski	53 100	37 900	41	29	60 776	40 568
Bank Związku Spółek Zarobkowych	—	500	—	1	—	225
Goplana	—	50	—	1	—	30
Herzfeld & Viktorius	14 000	7 600	13	7	3 173	1 780
Dr. Roman May	250	3 750	1	3	95	1 020
„Unja"	—	8 700	—	10	—	773
H. Cegielski	27 200	—	8	—	8 360	—

Von den Aktiengesellschaften

Das erste Heringsmagazin

Auf Grund des Vertrages, den die Polnisch-Holländische Heringsgesellschaft „Morze Północne" mit dem Seeamt in Gdingen abgeschlossen hat, erwirbt die Gesellschaft in Gdingen direkt an der Heringsmole ein Grundstück von 2100 m², wo sie ein Heringsmagazin zu errichten beabsichtigen, dessen Bau dieser Tage bereits begonnen wurde. Das neue Gebäude besitzt ein doppeltes Dach und doppelte Wände. Ausserdem enthält es Büroräume und ein Salzmagazin. Die Gesamtkosten des Baues, der in einigen Wochen beendet sein wird, betragen 50 000 zł. Nach Beendigung werden die ersten holländischen Heringstransporte eintreffen.

Erweiterung der Unilever-Betriebe in Gdingen

Es wird beabsichtigt, die Gdingener Tochtergesellschaft des Margarinekonzerns, die zuerst mit 3.7 Millionen Złoty Kapital ausgestattet ist, in eine A.-G. umzuwandeln, deren Kapital auf 8 Millionen Złoty erhöht werden soll.

Zwangssyndizierung der Naphtha-Industrie?

Der Warschauer Delegierte des ostoberschlesischen Kohlensyndikates hat im Auftrage der polnischen Regierung ein Projekt zum Zusammenschluss der polnischen Erdölindustrie ausgearbeitet. Das Projekt sieht den Zusammenschluss der Rohölproduzenten einerseits und der Raffinerien andererseits in zwei gesonderten Syndikaten vor, die eine gemeinsame Zentrale erhalten sollen. Die gesamte Rohölförderung soll zusammengelegt und auf Grund einer noch auszuarbeitenden Konvention nach festen Quoten auf die einzelnen Raffinerien verteilt werden. Die Regierung kündigt an, dass sie, wenn bis Ende d. J. eine gütliche Einigung der Interessenten auf der Grundlage dieses Projektes nicht erfolgt sein würde, zur Bildung eines Zwangssyndikates der polnischen Erdölindustrie schreiten werde.

Zollunion in Südamerika

Zwischen Argentinien, Brasilien und Uruguay werden gegenwärtig Verhandlungen über den Abschluss einer Zollunion geführt. Es ist eine Kommission ernannt worden, welche die Handelsbeziehungen zwischen den drei Ländern studieren und die Möglichkeit einer Zollunion untersuchen soll.

Eisenindustrielle fahren nach Moskau

Die von der polnischen Eisenindustrie mit der hiesigen russischen Handelsvertretung geführten Verhandlungen über eine Neuregelung der Finanzierung der nach Polen vergebenen russischen Aufträge auf Walzwerkserzeugnisse, wie sie durch die Krise der polnischen Eisenindustrie und die Lstg.-Entwertung notwendig geworden ist, haben zu keinerlei positiven Ergebnissen geführt. Die polnische Eisenindustrie hat sich daher entschlossen, unter Führung des Konsuls Brygiewicz in den nächsten Tagen eine Delegation nach Moskau zu entsenden, die dort eine Verständigung mit den russischen Zentralstellen anstreben soll.

Wie aus Ostoberschlesien gemeldet wird, soll dort jetzt auch das Walzwerk der Schlesienhütte in Rybnik-Paruschowitz stillgelegt werden; 500 Arbeitern der Hütte ist bereits ihre bevorstehende Entlassung angekündigt worden.

Die Roggenausfuhr

Die Roggenexporte des Verbandes der polnischen Getreideexporteure beliefen sich im 1. Quartal des Landwirtschaftsjahres 1931/32 (1. August bis 31. Oktober) auf insgesamt 27 500 t. Das staatliche Getreideexportbüro in Danzig teilt mit, dass es sich bei der Knappheit des Angebotes von Exportroggen gezwungen gesehen habe, zur Erfüllung seiner tschechoslowakischen Kontrakte etwa 6000 t russischen Roggens anzukaufen.

Haldenbestände wachsen an

Im ostoberschlesischen Industriebezirk sind im Monat Oktober 2 723 000 t Kohle gefördert worden gegenüber 2 570 000 t im September; die Mehrförderung entspricht der um einen Tag vermehrten Zahl der Arbeitstage. Der Inlandsabsatz war mit 1 300 000 Tonnen erheblich grösser als im September (1 127 000 Tonnen), doch ging der Export von 1 185 000 t im September auf 1 115 000 t im Oktober zurück. Die Haldenbestände der Gruben erhöhten sich von 1 550 000 auf 1 647 000 t.

Die Zukunft der polnischen Währung

D.P.W. Aus Kreisen der Bank Polski wird uns mitgeteilt, dass die polnische Emissionsbank den Goldstandard unter allen Umständen beibehalten werde. Die massgebenden Stellen gehen von der Erwägung aus, dass eine Gefahr für die polnische Währung eigentlich nicht vorhanden sei. Der Umlauf und die Golddeckung entsprechen ungefähr dem wirtschaftlichen Standard. Ausserdem besitzt die polnische Währung keine grössere Bedeutung auf dem internationalen Geldmarkt, so dass eine Beseitigung der Golddeckung einen erheblichen Kursrückgang auf den ausländischen Märkten und im Zusammenhang damit eine Kurssteigerung der ausländischen Devisen auf dem polnischen Markte nach sich ziehen würde. Da die Bevölkerung Polens schon zweimal eine Inflation durchgemacht hat, so ist sie sehr leicht geneigt, eine Devalvation des Złoty einer Inflation gleich zu setzen und den Besitz an Złoty-Noten in Sachwerte umzuwandeln, ausländische Devisen zu kaufen oder dergl. Aus diesen Erwägungen heraus werde der Goldstandard solange aufrecht erhalten, als es nur irgend angehe.

Angestelltenversicherung borgt der Industrie

Wie wir erfahren, hat die Angestelltenversicherung vor einigen Tagen beschlossen, der Industrie durch Vermittlung der Bank Gospodarstwa Krajowego einen Betrag von 1 000 000 zł zur Verfügung zu stellen, der dazu dienen soll, die rückständigen Beiträge der Industrie bei der Unfallversicherung zu bezahlen. Durch dieses Darlehen ist die Auszahlung der Renten der Unfallversicherungsanstalt für die Monate Dezember und Januar gesichert.

Der Wert der Wälder in Polen

Gegenwärtig bilden 75 Prozent der Wälder in Europa staatliches Eigentum, und zwar entfallen auf den Staat in den einzelnen Ländern: Bulgarien 82.9 Prozent, Jugoslawien 66.6 Proz., Rumänien 50.8 Proz., Dänemark 42.9 Proz., Finnland 38.8 Proz., Frankreich 34.5 Proz., Deutschland 34.7 Proz. und Polen 32 Proz. Der Gesamtwert der polnischen Wälder stellt sich nach Berechnungen des Landwirtschaftsministeriums wie folgt dar: Grossgrundwaldbesitz 3 240 634 766 zł, staatliche Wälder 2 215 299 802 zł, Wälder von geringerem Flächenausmass 481 055 781 zł, insgesamt also 5 937 990 436 zł. Im prozentualen Verhältnis entfallen auf den Grossgrundwaldbesitz 54.68 Prozent, auf die staatlichen Forste 37.32 Prozent und auf die Wälder von geringerem Flächenausmass 8 Prozent.

Einschränkung der Ausfuhrprämien auf Textilwaren

Das Ministerium für Handel und Industrie hat dem Exportverband der Textilindustrie mitgeteilt, dass Ausfuhrprämien für baumwollene Fertigwaren, wie Taschentücher, Tischdecken, Plaids, Bettücher und Handtücher in Zukunft nicht mehr zur Auszahlung gelangen werden. Das Ministerium begründet diese Einschränkung damit, dass die Zahlung der Ausfuhrprämie, die als Zollrückerstattung für eingeführte Farbstoffe und Chemikalien gedacht sei, für die genannten Artikel keinen Sinn habe. Die Textilindustrie hat bei der Regierung gegen diese Verordnung protestiert und weist darauf hin, dass Ausfuhrprämien für die Artikel bereits seit dem Jahre 1926 regelmässig bezahlt worden sind und dass in der Praxis, wenn auch nicht in der Theorie, die Höhe der Ausfuhrprämien in gar keiner Relation zu den Zollbeträgen stehe, die etwa bei der Rohstoffeinfuhr zur Herstellung dieser Artikel bezahlt worden sind. Die Textilindustrie hat bedeutende Auslandsaufträge auf die strittigen Artikel vorliegen, die bei Nichtzahlung der selbstverständlich einkalkulierten Ausfuhrprämien zu grossen Verlusten führen würden.

Handelszeitung des Posener Tageblatts

Märkte

Getreide. Posen, 16. November. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań.

Transaktionspreise:

Weizen 15 to	25.50

Richtpreise:

Weizen	25.00—25.50
Roggen	24.75—25.00
Gerste 64—66 kg	22.25—23.25
Gerste 68 kg	23.75—24.75
Braugerste	27.50—28.50
Hafer	24.25—24.75
Roggenmehl (65%)	36.50—37.50
Weizenmehl (65%)	37.50—39.50
Weizenkleie	16.50—17.50
Weizenkleie (dick)	17.50—18.50
Roggenkleie	17.25—18.00
Raps	33.00—34.00
Viktoriaerbsen	24.00—29.00
Folgererbsen	28.00—30.00
Speisekartoffeln	3.80—4.00
Fabrikkartoffeln pro Kilo %	20
Senf	39.00—43.00
Roggenstroh, lose	4.25—4.50
Roggenstroh, gepresst	5.50—6.00

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 30 to., Weizen 15 to., Hafer 30 to., Weizenkleie 15 to. Kartoffeln in besonderen Sorten über Notiz.

Getreide. Thorn, 14. November. Notierungen der Getreidekäufer in Thorn, für 100 kg in Złoty, franko Empfangsstation: Gutsweizen 24.50, Marktweizen 24, Roggen 23.35—24, Gutsgerste 25—26, Marktgerste 23.50—24.50, Hafer 23.35—23.75, Weizenmehl 36.50 bis 38.50, Roggenmehl 36—37, Weizenkleie 16.50—17.50, Roggenkleie 16.50—17.50. Marktverlauf: fest.

Gemüse. Warschau, 13. November. Bericht des Gemüsemarktes ul. Grójecka für 100 kg in Złoty: Kohlrüben 4—5, rote Rüben 4—5, harte Zwiebeln I. 20 bis 22, II. 14—16, Weisskohl 3.50—4, Rosenkohl 45 bis 55, Mohrrüben 4.50—5,50, Petersilie 10—12, Sellerie 16—20, Sauerampfer 75—100, Spinat 15—20, Kartoffeln, Wagentransport 7—7.50; Preise für 1 kg: Meerrettich 0.50—0.80, Knoblauch 1.50—1.70, Sauerkohl 0.16—0.18, Champignons 10—11, Tomaten I. 3.40 bis 4.20, II. 1.30—2.10. Preise für 100 Bund oder 100 Stück: Blumenkohl I. 15—25, II. 9—12, III. 5—7, Weisskohl 9—13, Wirsingkohl 10—14, Rotkohl 10 bis 14 Porree 12—18, Radieschen 7—10, Salat 12—20. Zufuhr: 328 Wagen; Tendenz: schwach.

Produktenbericht. Berlin, 14. November. Das Geschäft im Produktenverkehr hat sich auch zum Wochenschluss nicht beleben können. Käufer und Verkäufer standen sich ziemlich abwartend gegenüber; das Inlandsangebot von Brotgetreide war nur mässig, besonders in Roggen gelangte verhältnismässig wenig Material an den bisherigen Markt, da die Provinzmühlen verschiedentlich bessere Preise bewilligten als die hiesigen. Andererseits hält sich die Nachfrage auch in engen Grenzen; der schleppende Mehlabsatz gibt den Mühlen Veranlassung, nur den laufenden Bedarf zu decken. Weizen war im Prompt- und Lieferungsgeschäft behauptet, während Roggen 1—1.50 RM höher bewertet wurde. Am Mehlmarkt erfolgen nur die notwendigsten Bedarfskäufe zu kaum veränderten Preisen. Hafer liegt bei vorsichtigem Angebot, aber auch kleiner Konsumnachfrage, stetig. Gerste eher ruhiger. Das Geschäft in Weizen- und Roggen-Exportscheinen ist schleppend, und die Preise waren kaum behauptet.

Berlin, 14. November. Getreide und Oelsaaten per 1000 kg, sonst per 100 kg ab Station. Preise in Goldmark. Weizen, märk., neu 222—225, Roggen, märk., neu 193—195, Braugerste 169—176, Futter- u. Industriegerste 165—168, Hafer, märk. 145—149, Weizenmehl 28.50—32.50, Roggenmehl 26.75—29, Weizenkleie 10.50—11, Roggenkleie 10.50—11, Viktoriaerbsen 24—30, Kleine Speiseerbsen 25—28, Peluschken 17 bis 19, Ackerbohnen 16.50—18, Wicken 17—20, Lupinen, blaue 11—12.50, Lupinen, gelbe 13—15, Leinkuchen 13.70—14, Trockenschnitzel 6.10—6.20, Soyaschrot, ab Hamburg 11.90, ab Stettin 12.50.

Getreide-Termingeschäft. Berlin, 14. November. Mit Normalgewicht 755 g vom Kahn oder von Speicher Berlin. Getreide für 1000 kg, Mehl für 100 kg einschliesslich Sack frei Berlin. Weizen: Loko-Gewicht 71.5 kg Hektoliter-Gewicht: Dezember 237 bis 238, März 246—247; Roggen: Loko-Gewicht 69 kg Hektoliter-Gewicht: Dezember 204.50—205.25, März 210—212; Hafer: Dezember 159.50, März 169.25.

Danzig, 14. November. Letzte amtliche Notierung für 100 kg: Weizen, 128 Pfd., weiss 15.50, Weizen, 128 Pfd., rot, bunt 14.75—15, Weizen, 126 Pfd., rot, bunt 14, Roggen, 120 Pfd. 15.30—15.50, Gerste, feine 16—17.50, Gerste, mittel 15.25—16, Futtergerste 14.50, Viktoriaerbsen 16—19, Grüne Erbsen 17—20, Roggenkleie 11—12, Weizenkleie, grobe 10.50.

Vieh und Fleisch. Myslowitz, 14. November. In der Woche vom 31. 10. bis 6. 11. wurde für 1 kg Lebendgewicht gezahlt: Bullen 0.40—1.06, Rinder 0.50 bis 1.00, Kühe 0.50—1.10, Färsen 0.54—1.11, Kälber 0.60—1.20, Schweinefleisch I. 1.45—1.75, II. 1.30—1.45, III. 1.15—1.20, IV. 0.80—1.12. Markt: schwach bei fallender Tendenz.

Fische. Warschau, 14. November. Auf dem Fischmarkt wurde für 1 kg lebende Karpfen im Grosshandel 2.00 zł gezahlt; im Kleinhandel in den Mirowskischen Hallen für 1 kg in Złoty: lebende Karpfen 2.30—2.50, tot 1.50, lebende Schleie 3—3.50, tot 2, Karauschen, lebend 3—4, tot 2—2.50, Lachse 6, russische Zander auf Eis 2.80—3, rumänische Bleie auf Eis 2.50, lebende Hechte 4, tot 2.50—3.

Butter. Berlin, 14. November. (Amtliche Preisfestsetzung der Berliner Butternotierungskommission.) Per Zentner: 1. Qualität 114, 2. Qualität 104, abfallende Qualität 90. (Preise vom 12. November: dieselben.) Tendenz: ruhig.

Butter. Warschau, 14. November. Grosshandelspreise für 1 kg nach der Molkereikommission: Tafelbutter 4.20, Prima Butter 3.60, Molkereibutter gesalzen 3.60, Landbutter 3.20. Im Kleinhandel werden zu diesen Preisen höchstens 15 Prozent hinzugerechnet.

Danziger Börse

Danzig, 14. November. Scheck London 19.26, Dollarnoten 5.11¼, Reichsmarknoten 121¼, Złotynoten 57.44.

An der heutigen Börse waren Dollarnoten mit 5.10¾—11¾ gesprochen, Auszahlung New York wurde mit 5.12½ gehandelt. Für Reichsmark hörte man im Freiverkehr für Noten einen etwas festeren Kurs von 120¾—121¾, für Auszahlung ebenso. Scheck London wurde mit 19.24—28 notiert. Der Złoty notierte amtlich 57.38—50 für Noten, also etwas fester als gestern.

Reichsmarkkurs bei der Bank von Danzig. Der Kurs für kleine Beträge bis zu 300 RM pro Person und Woche, die nachweislich aus dem Reiseverkehr stammen, lautet für heute nach Mitteilung der Bank von Danzig auf 121.35 G. und 121.59 B. für 100 Reichsmark.

Ostdevisen. Berlin, 14. November. Auszahlung Posen 47.25—47.45 (100 Rm. = 210.75—211.64), Auszahlung Kattowitz 47.25—47.45, Auszahlung Warschau 47.25—47.45; grosse polnische Noten 47.175—47.575.

Warschauer Börse

Warschau, 14. November. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.8765, Goldrubel 4.85—4.88, Tscherwonetz 0.55 Dollar, deutsche Mark 210.80, englisches Pfund 33.75.

Amtlich nicht notierte Devisen: New York 8.918, Belgrad 15.86, Berlin 211.30, Bukarest 5.32, Danzig 174.20, Spanien 78.00, Holland 359.50, Kopenhagen 190.00, Oslo 187.00, Stockholm 190.00, Montreal 8.00.

Fest verzinsliche Werte

	14. 11.	13. 11.
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł)	41.50	41.50
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	-
10% Eisenbahn-Konvert.-Anleihe (100 zł)	103.00	103.00
5% Eisenbahn-Anleihe (100 G.-Fr)	—	36.00
4% Prämien-Investierungs-Anleihe (100 G.-zł)	79.00	78.75
7% Stabilisierungs-Anleihe	60.00	58.75
3% Bauanleihe	-	—

Industrieaktien

	14. 11.	13. 11.		14. 11.	13. 11.
Bank Polski	110.00	110.00	Węgiel	—	—
Bank Dyskont.	—	—	Nafta	—	—
Bk. Handl. i. W.	—	85.00	Polska Nafta	—	—
Bk. Zachodni	—	—	Nobel-Stand.	—	—
Bk. Zw. Sp. Z.	—	—	Cegielski	—	—
Grodzisk	—	—	Lilpop	—	—
Puls	—	—	Modrzejów	—	—
Spies	—	33.00	Norblin	14.00	—
Strem	—	—	Orthwein	—	—
Elektr. Dąbr.	—	—	Ostrowieckie	—	—
Elektryczność	—	—	Parowozy	—	—
P. T. Elektr.	—	—	Pocisk	1.06	1.06
Starachowice	—	—	Rohn	—	—
Brown Boveri	—	—	Rudzki	—	—
Kabel	—	—	Stąporków	—	—
Siła i Światło	—	—	Ursus	—	—
Chodorów	-	—	Zieleniewski	—	—
Czersk	—	—	Zawiercie	—	—
Częstocice	—	—	Borkowski	—	—
Gosławice	—	—	Br. Jabłków	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	—	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	—	53.00
W. T. F. Cukru	—	—	Herbata	—	-
Firley	—	—	Spirytus	—	—
Łazy	—	—	Majewski	—	—
Wysoka	—	—	Żegluga	—	—
Sole Potasowe	-	—	Mirków	—	—
Drzewo	-	—	Kijewski	—	—

Tendenz: überwiegend behauptet.

Amtliche Devisenkurse

	14. 11. Geld	14. 11. Brief	13. 11. Geld	13. 11. Brief
Amsterdam	—	—	—	—
Danzig	—	—	—	—
Berlin *)	211.10	211.60	211.63	212.11
Brüssel	124.08	124.70	124.09	124.71
Helsingfors	—	—	—	—
London	33.52	33.68	33.67	33.83
New York (Kabel)	—	—	—	—
Paris	34.93	35.11	34.94	35.12
Prag	26.34	26.46	26.33	26.45
Rom	46.03	46.27	—	—
Kopenhagen	—	—	—	—
Stockholm	—	—	—	—
Oslo	—	—	—	—
Bukarest	—	—	—	—
Budapest	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—
Zürich	173.86	174.72	173.91	174.77

Tendenz: ruhig. London schwächer.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Posener Börse

(Schlusskurse)

Fest verzinsliche Werte

Notierungen in %:	16. 11.	14. 11.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł)	-	—
5% Konvertierungsanleihe (100 zł)	41.00G	41.00G
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Fr.)	—	—
6% Dollaranleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr. der staatl. Agrarbk. (100 G.-zł)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw.-Fr.)	—	—
8% Oblig. d. St. Posen (100 G.-zł) v. J. 1929	—	92.00G
8% Oblig. d. St. Posen (100 G.-zł) v. J. 1926	—	—
8% Dollarbriefe der Pos. Landschaft (1 D.)	79.00+	77.00+
4% Konvertierungspfand d. P. Ldsch. (100 zł)	29.00G	29.00+
8% Amortisations-Dollarpfandbriefe	—	—
Notierungen je Stück:		
6% Rogg.-Br. der Pos Ldsch. (1 D.-Zentner)	15.50B	15.25G
3% Posener Vorkr.-Prov.-Oblig. (1000 Mk.)	—	—
3½% Posener Vorkr.-Prov.-Oblig. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Oblig. (1000 Mk.)	—	—
3½ u. 4% Pos. Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Ser. II (5 Dollar)	—	—
4% Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-zł)	—	76.00G
8% Hypothekenbriefe	—	—

Industrieaktien

	16. 11.	14. 11.		16. 11.	14. 11.
Bank Polski	108.00G	—	Hartwig C.	—	—
Bk. Kw. Pot.	-	—	H. Kantorowicz	—	—
Bk. Przemysł.	—	—	Herzf. Victor.	—	—
Bk. Zw. Sp. Z.	—	—	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	—
P. Bk. Ziemian	—	—	Dr. Roman May	—	—
Bk. Stadthagen	—	—	Młyn Wągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Piechcin	—	—
Browar Krot.	—	—	Płótno	—	—
Brzeski-Auto	—	—	P. Sp. Drzewna	—	—
Cegielski H.	—	—	Sp. Stolarska	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	—	—
Centr. Skór	—	—	Unja	—	—
Goplana	—	-	Wytw. Chem.	—	—
Gródek Elektr.	—	—	Wyr. Cer. Krot.	—	—
Cukr. Zduny	-	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—

Tendenz: behauptet.

Berliner Börse

Amtliche Devisenkurse

	14. 11. Geld	14. 11. Brief	13. 11. Geld	13. 11. Brief
Bukarest	2.527	2.533	2.527	2.533
Buenos Aires	1.123	1.127	1.138	1.142
Canada	3.766	3.774	3.796	3.804
Japan	2.058	2.062	2.058	2.062
Kairo	16.28	16.32	16.31	16.35
Konstantinopel	—	—	—	—
London	15.88	15.92	15.91	15.95
New York	4.209	4.217	4.209	4.217
Rio de Janeiro	0.229	0.261	0.259	0.261
Uruguay	1.868	1.872	1.868	1.872
Amsterdam	169.43	169.77	169.63	169.97
Athen	5.195	5.205	5.195	5.205
Brüssel	58.57	58.69	58.54	58.66
Budapest	73.28	73.42	73.28	73.42
Danzig	82.22	82.38	82.22	82.38
Helsingfors	8.21	8.23	8.24	8.26
Italien	21.72	21.76	21.73	21.77
Jugoslawien	7.473	7.487	7.473	7.487
Kaunas (Kowno)	42.16	42.24	42.16	42.24
Kopenhagen	90.01	90.19	90.16	90.34
Reykjawik 100 Kronen	71.68	71.82	71.68	71.82
Lissabon	14.39	14.41	14.44	14.46
Oslo	88.11	88.29	89.41	89.59
Paris	16.53	16.57	16.53	16.57
Prag	12.468	12.488	12.47	12.49
Schweiz	82.13	82.29	82.19	82.35
Sofia	3.057	3.063	3.057	3.063
Spanien	36.31	36.39	36.46	36.54
Stockholm	89.56	89.74	89.66	89.84
Wien	58.94	59.06	58.94	59.06
Tallin	112.79	113.01	112.79	113.01
Riga	81.22	81.38	81.22	81.38
Warschau	—	—	—	—

Gnesen

l. **Gefährliche Betrüger.** An einem der letzten Tage erschienen bei dem Besitzer Anton Ostuszewski in Cielimowy zwei „bessere" Herren. Sie stellten sich als Beamte der Izba Skarbowa in Gnesen vor. Sie hätten den Auftrag, seine Obligationen einer 5%igen Staatsanleihe zu prüfen. Ahnungslos legte der naive Bauer den Herren seine Papiere vor. Ihren geschickten Machenschaften ist es gelungen, zwei der Obligationen im Werte von 50, eine andre im Werte von 500 Złoty verschwinden zu lassen. Erst später stiegen dem Besitzer Bedenken auf und bei Nachprüfung seiner Papiere gewahrte er seinen Verlust. Der Geschädigte meldete seinen Verlust der Polizei, welche sofort energische Nachforschungen anstellte. Leider waren die Betrüger längst über alle Berge. Vor Ankauf der Obligationen wird gewarnt. Sie tragen die Nummern 3 126 304 und 3 126 308.

Inowrocław

z. **Vorsicht Schwindler.** Seit einiger Zeit betätigt sich ein gewisser Marjan Onderka aus Posen, ul. Polna 21, Wohnung 16, damit, daß er als Arbeitsvermittler auftritt. Er schließt Verträge ab und läßt naive Leute, denen er Postkarten schreibt, in seine Wohnung kommen. Da O. eine Genehmigung vom Staatlichen Arbeitsvermittelungsamt in Posen nicht hat, somit seine Tätigkeit illegal betreibt, sich außerdem hohe Vermittlungsgebühren zahlen läßt, werden die Personen, die durch O. geschädigt sind, gebeten, sich im Kommissariat der Kreispolizei, Inowrocław, ul. Zbychora 10, zu melden.

Czarnikau

e. **Die Ortsgruppe des Verbandes für Handel und Gewerbe** hielt am 12. November eine Versammlung ab. Der Obmann gab einen Bericht über die Verhältnisse des Verbandes und die Verbandsleitung, besonders aber über die Zustände in den einzelnen Bezirksgruppen. Herr Vikar Zühlke brachte interessante Schilderungen über eine Schweizerreise zum Vortrag, die den großen Beifall der stark besuchten Versammlung fanden. Der Obmann sprach den Dank der Ortsgruppe aus. Schließlich wurde über die neuen Steuergesetze gesprochen und ein Buchführungskursus in Aussicht genommen. In Anbetracht der schweren Zeiten wurde beschlossen, von einem Wintervergnügen Abstand zu nehmen, aber einen Familienabend zu veranstalten.

Lissa

k. **Die We-La-Ge** hielt am gestrigen Sonntag im Saale des Hotel Foest eine Bezirksversammlung ab, in der der Direktor des Biologischen Instituts, Herr Dr. Laske-Breslau, einen Vortrag über „Rübenkrankheiten unter besonderer Berücksichtigung der Rübenblattwanze" hielt. Die Ausführungen des Redners wurden von den Anwesenden mit großem Interesse verfolgt. Auf die Anregung des Herrn Rittmeisters Müller-Górzno hin, hat sich der Redner bereit erklärt, seine Ansichten über die Bekämpfung dieser Schädlinge im Landw. Zentralwochenblatt zu veröffentlichen. An den Vortrag schloß sich eine rege Diskussion und an diese wiederum der geschäftliche Teil der Versammlung.

k. **Der Radfahrerverein Concordia Lissa** veranstaltete, in Verbindung mit seinem Stiftungsfest, am vergangenen Sonnabend ein Vergnügen, das sehr zahlreich besucht war. So wie in anderen Jahren wurden auch diesmal radsportliche Veranstaltungen vorgeführt, die den Beifall aller Anwesenden fanden. Nach den Vorführungen wurde, unter den Klängen der beliebten Tanzkapelle des 17. Ul.-Rgts. eifrig bis in die frühen Sonntagsstunden dem Tanz gehuldigt.

Rawitsch

□ **Für die Winterhilfe.** Sämtliche deutschen Vereine und Vereinigungen hatten sich am letzten Donnerstag zu einer gemeinsamen Veranstaltung zugunsten der Winterhilfe zusammengefunden. Kein Wunder, daß darum der Besuch der Veranstaltung sehr gut war. Der H. und M. Gesangverein, der Radfahrerverein und der M. T. V. traten mit wohlgelungenen Darbietungen hervor. Ein Straußscher Walzer von vier jungen Mädchen getanzt, und ein Einakter „Die Studentenfahrt von Queusel" schlossen sich an. Oberpfarrer Student dankte allen Mitwirkenden mit warmen Worten und übergab Frau Direktor Schulz, die die Einstudierung des Tanzes und des Theaterstückes geleitet hatte, einen Blumenstrauß. Der Winterhilfe kam ein stattlicher Betrag in die Kasse.

□ **Man nimmt, wo man kann.** Bis jetzt blieben bei uns alle Wohltätigkeitsveranstaltungen frei von Steuerabgaben. Um so mehr berührte es alle Deutschen schmerzlichst, daß der Magistrat von dem Einkommen des Wohltätigkeitsfestes am letzten Donnerstag 20 Prozent (136 Złoty) als Steuer einziehen ließ. Die Winterhilfe ist dadurch sehr geschädigt worden. Der Reinertrag des Festes sollte den Armen dienen. Warum der Magistrat hier eine Ausnahme machte und 20 Prozent Lustbarkeitssteuer einforderte, ist ganz unerklärlich. Bei der öffentlichen städtischen Sammelaktion, die jeden Monat erfolgt, haben die deutschen Bürger bisher immer willig und mustergültig ihre Beiträge entrichtet. Darüber können die Einsammler berichten.

□ **Die Stadt hat wieder ihre Sensation.** Der Fleischermeister Sk., Stadtverordneter und Mitglied der Steuereinschätzungskommission, hatte sich am letzten Freitag wegen eines Sittlichkeitsvergehens vor dem Gericht zu verantworten. Dabei stellte das Gericht fest, daß Sk. schon fünfmal vorbestraft war und unter andern auch Moabit kannte.

× **Beim Hantieren mit einem Revolver** schoß sich der Landwirt Stanisław Wojtaczek aus Stupia an. Ein Rawitscher Arzt nahm sich des Verletzten rechtzeitig an.

Ostrowo

+ **Festnahme von jugendlichen Dieben.** Die hiesigen Polizeiorgane haben wegen systematischen Diebstählen auf fahrenden Güterzügen (Kohlen, Eisen) den Rudolf Krupinski, Kazimier Jankowski und Josef Tasarek inhaftiert und in das hiesige Untersuchungsgefängnis eingeliefert. Die Diebe betrieben seit längerer Zeit ihr unsauberes Gewerbe und verstanden, trotz ihrem jugendlichen Alter, die gestohlenen Sachen in den an der Pleschener Chaussee angrenzenden Ländereien zu verbergen und an Helfershelfer zu verkaufen.

Filehne

ss. **Diebe.** Schon wieder waren bei uns Diebe (in der vergangenen Nacht) bei der Arbeit. Ihr erster Besuch galt dem Uhrmacher Feliks Swinka, ul. Kościuszki 20. Die Einbrecher drückten das auf die Hauptstraße weisende Schaufenster ein, und stahlen 14 Stück zur Reparatur gegebene Taschenuhren sowie einige Uhrketten. — Der zweite Besuch wurde der Firma Adolf Fabian abgestattet. Hier versuchten Diebe das Schloß der Eingangspforte zum Hof herauszubohren, doch wurden sie bei dieser Arbeit gestört. — Der dritte Versuch bei der Drogerie des Herrn Czayzinski scheint ebenfalls mißglückt zu sein. — Die Unsicherheit in unserer Stadt nimmt immer mehr zu. Es wäre an der Zeit, wenn der Sicherheitsdienst während der Nacht besser organisiert würde.

ss. **Saatenstand.** Infolge des anhaltend schönen Wetters haben sich die Wintersaaten in hiesiger Gegend gut erholt. Ueberall sieht man volles üppiges Grün auf den Saatfeldern.

Stall und Scheune niedergebrannt

fk. **Pleschen,** 14. November. Am 9. d. Mts., nachm. um 3 Uhr brach auf dem Gehöft des Landwirts Johann Steinide in Lubiaszewo, Kreis Pleschen, ein Feuer aus, dem eine massive Scheune und ein massiver Stall zum Opfer fielen. Wie später festgestellt werden konnte, entstand der Brand durch Funkenauswurf eines schadhaften Schornsteins. Die Funken flogen auf den Scheunenflur, wo sie das dort lagernde Heu in Brand setzten. In dem Stalle sind 2 Pferde, 2 Kühe, 3 Kälber und 12 kleine Schweine mitverbrannt, die nicht gerettet werden konnten. Ebenso gelang es nicht, aus der Scheune etwas zu retten, so daß 34 Wagen Roggen, 9 Wagen Hafer, 10 Wagen Weizen, 4 Wagen Heu, die Dresch-, Häcksel-, Schrot-, Reinigungs-, Drill- und Mähmaschine, sowie ein Arbeitswagen ebenfalls ein Raub der Flammen wurden. Das Ganze war mit 55 000 zł versichert.

Znin

l. **Feuer.** In der Nacht zum 10. entstand bei dem Landwirt T. Dusinski in Zrazinie ein größeres Schadenfeuer, welchem eine Scheune und ein Stall zum Opfer fielen. Mitverbrannt sind 40 Fuhren Roggen, 10 Fuhren Gerste, 10 Fuhren Hafer sowie verschiedene Maschinen und Geräte. Das Feuer soll durch unvorsichtiges Umgehen mit der Lampe entstanden sein. Der Schaden beträgt schätzungsweise 15 000 Złoty.

Briefkasten der Schriftleitung

Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten nur werktäglich von 11 bis 12 Uhr.

Z. 30. Die Kinder sind nur den Eltern gegenüber unterstützungspflichtig, nicht aber den Geschwistern gegenüber.

A. S. T. „Diskrasie" ist eine Erscheinung, unter der man die schlechte Mischung der Säfte im Körper bezeichnet. Eine eigentliche Krankheit ist das nicht, aber sie kann eine Menge Krankheiten verursachen.

Ludwig A. Der passive Widerstand im Ruhrgebiet wurde am 26. September 1923 aufgegeben.

Z. in G. Zinsen? Da wir Ihre Anfrage nicht lesen können, bitten wir Sie, sie noch einmal mit Tinte zu Papier zu bringen. Vielleicht können Sie den Brief jemandem diktieren.

Wechselschuld. Der von Ihnen geschilderte Fall ereignet sich heute in ähnlicher Form täglich mehrfach. Erheben Sie Strafanzeige wegen betrügerischem Bankrott. Das ist leider der einzige Weg, um mit dem Schuldner fertig zu werden.

Ehrenmann — Zinsen. 1. Lassen Sie das Geld durch eine entsprechende Gesellschaft oder Bank eintreiben. Wir empfehlen Ihnen die Mercator-Treuhandgesellschaft, Poznań, Zwierzyniecka 8. Zinsen können Sie bis 8 Prozent nehmen. 2. Für Besuchsreisen werden Sie keinen ermäßigten Paß erhalten. Den erhalten Sie nur zu Kurzwecken oder zur Ausbildung (Besuch von Fachschulen oder Hochschulen).

H. F. R. Wenn es sich um gebrauchte Kleidungsstücke für den eigenen Bedarf handelt, die Sie sich aus Deutschland kommen lassen wollen, haben Sie mit keinerlei Schwierigkeiten zu rechnen. Zoll wird dafür nicht erhoben. Wenn zollpflichtige Sachen im Paket sind, ist in der Regel die Zollgebühr dem Postboten zu zahlen, der Ihnen das Paket aushändigt.

Hypotheken. Wir können Ihnen Geschäfte mit der von Ihnen genannten Bausparkasse nicht empfehlen. Jedenfalls ist allergrößte Vorsicht am Platze. Wenden Sie sich an eine der großen Banken, die bei uns regelmäßig annoncieren. Wir halten es für möglich, daß Sie Geld bekommen.

Schulden. Es kommt auf die Art der Schulden an. Wenn es sich zum Beispiel um Trinkschulden handelt, kommt eine Zahlverpflichtung des Vaters überhaupt nicht in Frage. Haftbar machen kann man Sie für die Schulden des minderjährigen Sohnes, wenn die Schulden mit Ihrem Einverständnis auf Ihren Namen gemacht wurden.

Angesengt. Die angesengte Stelle tauchen Sie in kaltes Wasser, bestreuen diese mit Salz und hängen das Bettuch an die Sonne zum Trocknen.

999. Sogleich nach der Anmeldung bei der Krankenkasse beginnt der Anspruch auf ärztliche Behandlung durch den Krankenkassenarzt, vorausgesetzt, daß der Unfall nach erfolgter Anmeldung zur Krankenkasse sich ereignet hat.

noch keine endgültigen Beschlüsse vor. Ein Teil der Feiern soll in der bis dahin fertiggestellten Weimarer Festhalle abgewickelt werden. Die Karwoche vom Sonntag bis zum Ostermontag gilt der Reichsfestwoche. In dieser Zeit werden die deutschen Staatstheater einschließlich Oesterreichs Gastvorstellungen am Deutschen Nationaltheater in Weimar geben. Es kommen nur Werke Goethes zur Aufführung. Am Sonntag wird Berlin mit dem Ur-Götz den Anfang machen, der Dienstag ist Wien für Tasso vorbehalten. Am Mittwoch folgt München mit Iphigenie, Dresden am Donnerstag mit „Die natürliche Tochter“, Stuttgart am Freitag mit Clavigo und am Sonnabend Bochum mit Egmont. Das Deutsche Nationaltheater bringt an den beiden Osterfeiertagen die Faustaufführung in der Inszenierung von Generalintendant v. Ulbrich.

Banditenkrieg

Die Kämpfe auf Korsika

Aus Ajaccio werden dem „Lavoro“ über die Räuberherrschaft Einzelheiten gemeldete, woraus hervorgeht, daß mit der Entfaltung der militärischen Macht des französischen Staates nicht länger gewartet werden konnte. Die Banditen hatten es sich in den letzten Jahren auf der Insel immer gemütlicher gemacht, und die Landstriche und Wälder in Feudalherrschaften aufgeteilt. Sie erhoben regelrechte Abgaben, meist ein Zehntel des Einkommens ihrer Opfer, und lagen besonders den Gastwirten, Gewerbetreibenden und Pächtern von Verkehrsanstalten schwer auf der Tasche. Wer sich nicht der Rache der Räuber aussetzen wollte, zog, da die Polizei so gut wie machtlos war, dem unwirksamen gesetzlichen Schutz die ungesetzliche Tributleistung vor. Sogar die Zeitungen druckten willig oder unwillig die Erlasse der Banditen ab. Vor einiger Zeit hatte, wie der Gewährsmann dieser Zeitung berichtet, der Bandenführer Bartoli durch eine Zeitung mitgeteilt, daß er dem Pächter des Postkraftwagenverkehrs zwischen Ajaccio und Cipriano den Verkehr seiner Fahrzeuge auf der Straße verbiete. Wenige Tage darauf teilte Bartoli mit, daß er seine „Meinungsverschiedenheit“ mit dem Pächter Ollandini beglichen und den Verkehr auf der Straße freigegeben habe. Die „Verständigung“ war in einem kleinen Berggasthof erfolgt. Bartoli erschien mit fünf Kraftwagen, die mit bewaffneten Spießgesellen besetzt waren. Er stellte hundert Meter im Umkreis des Gasthofs Wachen aus und betrat das Haus erst, als es hell beleuchtet und durchsucht war. Die Besprechung mit dem Pächter dauerte eine halbe Stunde. Als sie beendet war, erschien Bartoli mit strahlender Miene und lud alle Hotelgäste zu einem Festessen ein, wobei der Champagner in Strömen floß. Bartoli war in bester Stimmung, zahlte alles und gab reichlich Trinkgelder dazu. Nur der Pächter, der an der Tafel den Ehrenplatz zur Rechten des Banditen bekommen hatte, machte ein bekümmertes Gesicht.

So wie Bartoli in Zicavo, herrschte Spada in Cinarca. Auf seinen Befehl ruhte der Postverkehr zwischen Ajaccio und Sopigna zwei Monate lang. Caviglioli, der Bandit der Gegend zwischen Tiuccia und Sagone, erließ ein Jagdverbot für alle, die sich nicht zu einer Tributleistung bequemten. Kurz bevor ihn die Polizei zur Strecke brachte, verfaßte Caviglioli in seinem Palazzo eine Bekanntmachung, die im „Eveil de Corse“ abgedruckt wurde. Caviglioli rechtfertigte eine seiner Mordtaten mit Notwehr und brachte die Kampfregeln der korsischen Banditen in Erinnerung. Zivilisten und Polizei in Zivil, die sich am Kampf gegen die Räuber beteiligen, wird demnach kein Pardon gegeben. Gendarmen und Soldaten dagegen werden als „Professionals“ betrachtet, mit denen man den Kampf fair ausficht, wenn man angegriffen wird, und denen man sonst tunlich aus dem Wege geht. Das wird nun, nachdem der große Kampf im Gange ist, wohl nicht mehr möglich sein. Die bisherigen Nachrichten lassen erkennen, daß die korsischen Banditen keine Möglichkeit haben, im Kampf Sieger zu bleiben. Um dem Bagno und der Guillotine zu entgehen, gibt es für sie nur den aussichtslosen Kampf gegen die Uebermacht bis zum Untergang.

Paris, 16. November. Auf der französischen Mittelmeerinsel Korsika hat die Säuberungsaktion gegen das Banditenunwesen bereits Erfolg gehabt. In der vergangenen Woche sind 100 Personen verhaftet worden, die Mitglieder der Räuberbanden waren, oder mit den Banditen in Verbindung standen. Das Hauptziel, nämlich die Unschädlichmachung der beiden noch lebenden Banditenführer, ist bisher noch nicht gelungen.

Das große Hungersterben in Nordchina

2 Millionen Chinesen verhungerten in der Provinz Kansu — Mädchen verkaufen sich für ein Stück Brot in die Sklaverei Der Kannibalismus und das Banditentum greifen um sich

Unglaublich und unbeschreiblich ist die Lage im nordchinesischen Hungersnot-Gebiet von Kansu, wo bis jetzt schon mehr als zwei Millionen Chinesen verhungert sind. So berichtet uns ein Augenzeuge, der englische Missionar G. Findlay Andrew von der chinesischen Inlandsmission, der seit dem Jahre 1929 der Internationalen Chinesischen Hungersnot-Unterstützungskommission angehört, die bekanntlich vom Genfer Völkerbund eingesetzt wurde, um dem großen Sterben in der Provinz Kansu und den Nachbarprovinzen Einhalt zu gebieten. Mr. G. F. Andrew war kein Neuling, als er vor drei Jahren das Hungersnotgebiet betrat, denn er war gerade hier in den Jahren 1909 bis 1925 als englischer Missionar tätig. Als er aber jetzt zurückkehrte, was bot sich ihm da für ein schreckliches Bild!

Unter denen, die uns begegneten — erzählt er uns — **waren ganze Scharen von Mädchen, die alle bereit waren, sich für zwei Schilling in die Sklaverei verkaufen zu lassen. Die allermeisten von ihnen wollten überhaupt kein Geld haben, sondern Lebensmittel. Für ein Stück Brot gingen sie freiwillig in die Sklaverei — nur um nicht verhungern zu müssen. Die Bevölkerung, die am Verhungern war, drängte sich um unseren Wagen und kämpfte um das Viehfutter, das wir für unsere Pferde mitgenommen hatten. Nahezu alle Bäume, die am Wege standen, waren ihrer Rinde beraubt worden. Die eingeborene Bevölkerung hatte nämlich zuletzt Baumrinde gemahlen und mit den Mehlresten vermengt, um dadurch das Brot zu strecken**

Geld war in den Hungersnotgebieten vollkommen wertlos. Niemals werde ich den tiefen Eindruck vergessen, den eine Mutter auf mich machte, die mit ihren zwei Kindern langsam ihres Weges ging. Ich bot ihr einen Dollar an. Sie aber machte keinerlei Anstalten, ihn anzunehmen. Schließlich sagte sie: „Geld hat hier keinen Zweck. Gieb mit Brot!“ Aber wir hatten keins. Die Not der verlassenen und umherirrenden Kinder geht über alle Beschreibungen. Während des Maimonats wurden allein in der Stadt Lanchow täglich 200 Leichname in eine Riesengrube geworfen, die von der einheimischen Bevölkerung „das Grab der Myriaden“ genannt wird.

Missionar Andrew hat auch einige Photographien mitgebracht, die aber in keiner Zeitung und in keiner Zeitschrift veröffentlicht werden. Sind sie doch ein Hohn auf alle Anforderungen der Aesthetik. Eine von ihnen zeigt den Marsch einer Sanitätsabteilung durch die Stadt, die den Auftrag hat, die am Wege liegenden Leichname aufzusammeln. Ein Teil der Leichname war von Hunden halb aufgefressen worden. Noch schlimmer ist eine andere Photographie, die ganz offen zeigt, wie ein Teil der überlebenden Bevölkerung dem Kannibalismus anheimgefallen ist. Ein Beamter, der diesem Treiben zusah, richtete an einen der halb von Sinnen gekommenen Kannibalen die Frage, ob er denn nicht wüßte, was er da täte. Und die Antwort? „Warum soll ich nicht das essen, was die Hunde fressen?“

Selbstverständlich machte Missionar Andrew auch mit den chinesischen Banditen Bekanntschaft. Er wurde von ihnen sechs- oder siebenmal gefangen genommen und gegen ein Lösegeld, vielfach auch umsonst, wieder freigegeben. Gleich nach seiner letzten Ankunft in China, im Jahre 1929 hatte er ein interessantes Erlebnis, als er von seinem Hauptquartier in Lanchow sich nach Peking, das etwa 1000 Meilen entfernt davon liegt, begeben mußte, um mit dem Vorsitzenden der Internationalen Chinesischen Hungersnot-Unterstützungskommission die Verbindung aufzunehmen. Plötzlich befand er sich auf seiner Reise mitten in einer Armee von chinesischen Mohammedanern, einer ganz merkwürdigen Gesellschaft, die arabisches, persisches, türkisches, mongolisches und chinesisches Blut in ihren Adern fließen hat. Am ersten Tage kaufte er sich mit dem Gelde, das er bei sich trug, wieder los, aber am zweiten Tage waren ihm die Barmittel ausgegangen. Er wurde daher gefangen genommen und einem jungen General Ma Chung-ving vorgeführt, der gerade Oberstkommandierender dieser Armee von 40 000 Briganten war. Der junge General war spindeldürr und machte einen äußerst femininen Eindruck. Missionar Andrew hatte aber das Glück, schon seinen Vater gekannt zu haben. Er wurde deshalb von General Ma Chung-ving überaus freundlich aufgenommen, gut bewirtet und dann mit einer Begleitmannschaft, die ihm zu seinem Schutze und zu seiner Ehrung beigegeben wurde, bis nach Peking geführt, wo er wohlbehalten ankam.

Nach Ueberwindung ungeheurer Schwierigkeiten und unter unsäglichen Mühen gelang es schließlich Mr. Andrew, in Lanchow Arbeit für 20 000 Menschen und Lebensmittel für weitere 10 000 Frauen und Kinder zu finden. Die Lage hat sich dadurch ein wenig erleichtert, daß Tausende und Abertausende dahinstarben und die diesjährige Ernte einigermaßen gut ausfiel. Dabei muß man allerdings die näheren Umstände berücksichtigen. Zahlreiche Dörfer sind vollkommen verlassen, viele Städte haben kaum eine Bevölkerung mehr, ganze Familien sind verhungert, und **die ganze Provinz Kansu verlor mehr als 60 Prozent ihrer Bevölkerung.** In der Provinz Kansu allein verhungerten mehr als 2 Millionen Menschen. Die Zahl derer, die in den Nachbarprovinzen Hungers starben, läßt sich auch nicht annähernd ermessen, da die Internationale Chinesische Hungersnot-Unterstützungskommission dort ihre Arbeiten überhaupt nicht aufzunehmen vermochte.

Kirchenkämpfe in Litauen

In Litauen tobt nicht nur ein Kirchenstreit zwischen der Regierung und der herrschenden Partei der Tautininkai einerseits und der katholischen Kirche und der Christlichen demokratischen Partei anderseits, sondern ein weiterer Kirchenstreit besteht seit Jahren zwischen dem von der litauischen Regierung zwangsweise eingesetzten evangelischen Konsistorium für Litauen und der deutsch-evangelischen Kirche in Litauen. Der bei der Abtrennung des Memelgebiets bekannt gewordene großlitauische Agitator Pfarrer Gaigalat, der in der Vorkriegszeit Mitglied des preußischen Abgeordnetenhauses war, sieht als diktatorisch ernannter Präsident des evangelischen Konsistoriums für Litauen seine Aufgabe darin, die deutsch-evangelische Kirche in Litauen zu entnationalisieren und litauisch zu machen. Mit welchen Mitteln dabei vorgegangen wird, zeigen die Vorgänge in Wirballen, wo der Gemeinde schon vor einer Reihe von Monaten vom Konsistorium gegen ihren ausdrücklichen Willen ein großlitauisch orientierter deutsch-evangelischer Pastor aufgezwungen wurde, was im Laufe der Zeit zu Schlägereien und Prozessen geführt hat.

In den letzten Tagen nun versuchte Prediger Wiemer, der seit seiner mißlungenen Antrittsrede in der Gemeinde keinerlei Amtshandlungen und Gottesdienste hatte vornehmen können, weil die Gemeinde Widerstand leistete, mit allen Mitteln die Kirchenbücher in seine Gewalt zu bringen und die Schlüssel zu der Kirche und zu den Amtsräumen des Pastorats zu erhalten. Diese Versuche führten zu einer schweren Schlägerei. Wiemer erschien nämlich in Begleitung eines Polizeichefs und von vier Polizisten sowie von zwei persönlichen Anhängern bei dem Kirchendiener, von dem er vergeblich die Herausgabe der Schlüssel verlangte. Als nun der Pastor und die Polizei die Tür zu den Pastoratsräumen gewaltsam öffneten, erschienen zahlreiche Gemeindeglieder vor dem Pastorat, wo es nun zu heftigen Auseinandersetzungen kam. Als einer der beiden Anhänger des Pastors Wiemer mit seinem Stock einer Frau einen Hieb über den Kopf versetzte, riß eine andere Frau diesem Mann einen Hammer, mit dem er die Tür zum Pastorat hatte vernageln wollen, aus der Hand und schleuderte ihm diesen ins Gesicht, so daß ihm zahlreiche Zähne ausgeschlagen wurden. Mehrere Frauen fielen in Ohnmacht. Die Polizeibeamten waren zunächst machtlos, verhafteten dann aber die Frau, die den Hammer geschleudert hatte.

Die Erregung in der Gemeinde ist außerordentlich. Eine Vertretung wird sich heute nach Kowno begeben, um wegen der Abberufung des Pastors, die schon von der letzten Synode beschlossen, vom Konsistorium aber nicht durchgeführt worden war, vorstellig zu werden.

Unruhe auch in Łowicz

Warschau, 16. November. (Eig. Telegr.)

Am gestrigen Sonntag kam es in Łowicz zu ernsthaften Ausschreitungen gegen die Juden. Auf dem Hofe eines Knabengymnasiums fand eine Versammlung statt, an der sich etwa 800 Schüler beteiligten. Nach der Versammlung bildete man einen Demonstrationszug, der von Studenten geführt wurde und durch die Straßen zog. Den demonstrierenden Schülern schloß sich bald eine große Menschenmenge an, und man begann die Schaufensterscheiben in zahlreichen jüdischen Geschäften einzuschlagen und, wie der „Nasz Przegląd“ berichtet, die Geschäfte auszurauben. Auch verschiedene jüdische Straßenpassanten wurden mißhandelt. Schließlich stellte sich dem Demonstrationszuge eine jüdische Menge entgegen, und es kam zu einer schweren Schlägerei. Endlich griff auch die Polizei ein, der es nach längeren Bemühungen gelang, die Demonstranten zu trennen und die Ruhe wieder herzustellen.



Danzig und seine Unabhängigkeit im Haag

Die Vertreter Danzigs bei der Verhandlung im Haag: recht der englische Rechtsvertreter Danzigs, Sir John Fisher-Williams, angetan mit der grauen Perücke des Kings-Own-Council; links sein Berater, der Abgesandte des Danziger Senats, Oberregierungsrat Dr. Faerber.

Vor dem Internationalen Gerichtshof im Haag begann die Verhandlung über die zwischen Polen und der Freien Stadt Danzig anhängige Streitfrage über die vom Danziger Senat verweigerte Zulassung polnischer Kriegsschiffe in die Hafengewässer von Danzig.

Was der Tag sonst noch brachte

Das Schwurgericht in Toronto hat 8 Führer der kanadischen Kommunistischen Partei nach langer Gerichtsverhandlung für schuldig erklärt, da sie Mitglieder einer ungesetzlichen Vereinigung seien. Sieben der Angeklagten wurden zu je fünf Jahren und der achte zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Damit ist in Kanada der Kommunismus offiziell für ungesetzlich erklärt. Das Gericht hat dem Antrage des Generalstaatsanwalts stattgegeben, wonach das Eigentum der Kommnistischen Partei in Kanada beschlagnahmt und die verurteilten Rädelsführer nach Abbüßung ihrer Gefängnisstrafe verbannt werden sollen.

*

In Magdeburg hatten einige Kinder die Bremsen von Eisenbahnwagen gelockert. Der zehnjährige Gerhard Hoffmann stellte sich zwischen die Gleise, um anzukoppeln, geriet aber, als er beim Herannahen des Wagens zurücksprang, zwischen die Puffer und wurde getötet.

*

Die Berliner Polizei hat letztens einen guten Griff gemacht. Zwei Russen, ein Perser und ein Serbe hatten sich verbündet, um durchreisende Ausländer mit dem üblichen Brillantentrick zu neppen. Die beiden Russen sollten die Besitzer der wertvollen Brillanten spielen. Der Serbe wollte der Sachverständige sein und der Perser versuchte die Bekanntschaften zu vermitteln. Die Beamten der Taschendiebstahlsstreife beobachteten das vierblättrige Kleeblatt, das bald einen Amerikaner fand, der auf das Geschäft eingehen wollte. Die Russen spielten die armen Leute, die schnell nach Kanada fahren wollten und unbedingt ihre Brillanten verkaufen mußten, um Geld in die Hände zu bekommen. Der Perser schätzte die Steine auf 8000 Mark. Plötzlich kamen neue Sachverständige, nämlich die Kriminalbeamten, dazwischen. Die Steine wurden sofort von einem Juwelier geprüft und als Glasimitation festgestellt. Dier vier Gauner mußten den Weg aufs Polizeipräsidium antreten. Sie werden aus Deutschland ausgewiesen werden.

*

Landgerichtsrat Wilhelmi, der Vorsitzende einer Essener Strafkammer, erhielt durch die Post ein Paket zugestellt, in dem sich eine Zigarrenkiste befand, die mit den primitivsten Mitteln als Höllenmaschine hergerichtet war. Die Maschine funktionierte jedoch nicht. In der Kiste lag ferner ein Brief, in dem sich der Absender über „Bluturteile“ beschwert und droht, es würden noch weitere Personen des Landgerichts aus dem Wege geräumt werden. Die Kiste und der Brief, der aus Zeitungsbuchstaben zusammengesetzt war, wurden der Kriminalpolizei übergeben. Es steht noch nicht fest, ob es sich um einen üblen Scherz oder um einen tatsächlichen Anschlagsversuch handelt.

Die letzten Telegramme

Bericht über Europa

New York, 16. November. **Ueber die wirtschaftliche Lage Europas veröffentlichen neun amerikanische Wirtschaftssachverständige einen Bericht. Die amerikanischen Wirtschaftssachverständigen haben den Bericht verfaßt auf Grund einer halbjährigen Studienreise, die sie vor kurzem durch Europa unternommen haben. Ueber Deutschland heißt es in dem Bericht, daß eine gesunde finanzielle Grundlage nur geschaffen werden könne durch eine wesentliche Herabsetzung der Reparationen und durch Umwandlung eines großen Teils der kurzfristigen Kredite in langfristige Anleihen. Ferner empfehlen die amerikanischen Wirtschaftssachverständigen die Einberufung einer internationalen Wirtschaftskonferenz, auf der besonders über Zolländerungen verhandelt werden solle. Auch die Revision des Versailler Vertrages wird in dem Bericht verlangt. Schließlich weisen die amerikanischen Sachverständigen noch darauf hin, daß in Europa unter den nationalen Minderheiten Unzufriedenheit herrsche über die Staatsangehörigkeit.**

Schwerer politischer Zusammenstoß im Saargebiet

Saarlouis, 16. November. **In der Nacht zum Sonntag kam es hier zu einer schweren Schlägerei zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten. Im Verlaufe eines Wortwechsels feuerte ein Nationalsozialist vier Schüsse auf seinen Gegner ab. In der sich darauf entwickelnden Schlägerei wurden zwei Nationalsozialisten durch Messerstiche und Fußtritte so schwer verletzt, daß sie dem Krankenhaus zugeführt werden mußten. Auch Unbeteiligte erlitten Verletzungen. Die Hauptruhestörer wurden festgenommen.**

Großfeuer

Frankfurt a. M., 16. November. **In einem hessischen Dorf entstand gestern ein Brand, der so rasch um sich griff, daß in kurzer Zeit mehrere Wohngebäude und neun Scheunen in Flammen standen. Große Getreidevorräte sind verbrannt, auch Vieh kam in den brennenden Ställen um. Menschenleben sind bis jetzt nicht zu beklagen. Nähere Einzelheiten über das Brandunglück fehlen noch.**

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: **Alexander Jursch.** Für Handel und Wirtschaft: **Erich Loewenthal.** Für die Teile Aus Stadt und Land und den Briefkasten: **Erich Jaensch.** Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild“: **Alexander Jursch.** Für den Anzeigen- und Reklameteil: **Hans Schwarzkopf.** Verlag „Posener Tageblatt“. Druck: Concordia Sp. Akc. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Am Freitag, dem 13. d. Mts., starb nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, unser guter, unvergeßlicher Vater

Josef Zielinski

im Alter von 73 Jahren.

In tiefer Trauer

die Kinder.

Poznań, den 16. November 1931.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 17. d. Mts., nachm. 3 Uhr vom St. Josefstift nach dem Jersitzer Kirchhof statt.

Nach Gottes Ratschluß verschied am 14. November, nachmittags 3/4 5 Uhr nach kurzem, schwerem Krankenlager mein über alles geliebter, herzensguter Mann, unser lieber, treusorgender Vater, Schwieger- und Großvater, der **Schuhmachermstr.**

Karl Stephan

im Alter von 70 Jahren.

In tiefem Schmerz

die trauernden Hinterbliebenen.

Poznań, den 16. November 1931 (Wały Zygm. Augusta 3), Frankfurt (Oder), Rathenow, Berlin, Tilsit.

Die Beisetzung findet am Donnerstag, dem 19. d. Mts., nachm. um 1/2 4 Uhr von der Leichenhalle des neuen St. Pauli-Friedhofs aus statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise der Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben, einzigen Sohnes und Bruders

Franz

sagen wir allen Bekannten, Freunden und Gönnern unseres teuren Entschlafenen, dem hochverehrten Domherrn Dr. Steuer für seine trostreichen Worte am Grabe und Herrn P. Kempf für erwiesene letzte Ehre und Beistand in seinem Leiden und für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden auf diesem Wege

Gott vergelts.

Familie Zyffert.

Poznań, den 16. November 1931.

Am Donnerstag, dem 19. November, beginnt um 8 Uhr abends im Deutschen Gymnasium (Wały Jagiełły 2) ein

Anfängerkursus für Einheitskurzschrift

Anmeldungen daselbst.

Verband für Einheitsstenographie in Polen.

i. A. Herbert Andrees.

Posener Bachverein

Busstag, d. 18. November, 16 1/2 Uhr in der Kreuzkirche:

Bach-Kantaten

f. Chor, Soli, Orchester und Orgel.

Eintrittskarten f. 4, 3, 2, 1 zł. in der Evangelischen Vereinsbuchhandlung.

REINERTRAG für die Winterhilfe an Arbeitslosen.

Evangelisations-Vorträge

hält Herr Evangelist **J. Rehr** von Dienstag bis Sonntag in der Friedens-Kapelle, Przemysłowa 12, über die Themen:

„Signale aus der Geisterwelt", „Die letzte Nacht", „Der jüngste Tag", „Das große Gotterleben", „Die Weltentscheidungsstunde".

Beginn abends 8 Uhr, Bibelstunden nachm. 4 Uhr.

Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Rundfunkecke

Rundfunkprogramm für Mittwoch, 18. November.

Posen. 7.15: Morgenzeitung. 11.40: Von Warschau: Pressenachrichten. 13: Zeitzeichen. 13.05: Schallplatten. 14: Börsen- u. Marktnotierungen. 14.15: Landw. Berichte. 14.30: Für die selbständige Frau. 16.05: Werbenachrichten für Oberschlesien. 16.15: Poln. Presse-Rundschau. 16.30: Kinderstunde. 17.35: Von Warschau: Nachmittagskonzert. 19.25: Beiprogramm. 19.45: Von Warschau: Pressenachrichten. 20: „Silva rerum" — Neuigkeiten. 20.30: Lettischer Abend anläßlich des lettischen Nationalfeiertages. 21.45: Humoristische Lieder. In der Pause: Theater- und Funkprogramm für Donnerstag. 22: Zeitzeichen, Plauderei. 22.15: Von Warschau: Pressenachr. 22.20: Sport- u. Polizeinachr. 22.35—24: Tanzmusik aus dem Kabarett „Apollo".

Warschau. 11.40: Pressenachrichten. 11.58: Zeitzeichen. 12.10: Wetter. 12.15, 14.45: Schallplatten. 15.05: Landw. Bericht. 15.45: Schiffahrtsfunk. 15.50, 16.40: Schallplatten. 17.35: Nachmittagskonzert. Werke von Offenbach. 18.50: Verschiedenes. 19.25: Funkprogramm für Donnerstag. 19.30: Schallplatten. 19.45: Pressenachrichten. 20: Rumänischer Nationalabend. 1. Feuilleton über Rumänien. 2. Konzert rumänischer Musik. 21—21.45: Hörspiel anläßlich des rumänischen Feiertages. 21.45: Konzert: Schumann-Werke. 22.15: Pressenachrichten. 22.20: Wetter- u. Polizeinachr. 22.25: Sportnachrichten. 22.30: Schallplatten. 23 bis 24: Leichte Musik und Tanzmusik.

Breslau-Gleiwitz. 8: Konzert auf Schallplatten. 9.50: Glockengeläut. 10: Evangel. Morgenfeier. 12: Von Königsberg: Konzert. 14: Mittagsberichte. 15: Kinderzeitung. 15.30: Jugendstunde. 16.30: Von Berlin: Orchesterkonzert. 17.20: Univ.-Prof. D. Karl Bornhausen: Hegels Bedeutung für Theologie und Christentum. 18: Von Berlin: Solosonate für Violine C-dur. 18.25: Kirchenkonzert. 19: Wetter für die Landwirtschaft. Anschl. Konzert. 19.30: Wetter (Wiederh.). Anschl.: Nachwuchs. Die Zeit in der jungen Dichtung. 20: Aus dem großen Konzerthaussaal, Breslau: Konzert. 22—22.30: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen.

Königswusterhausen. 6.30—11.30: Uebertragung von Berlin: 6.30: Gymnastik. 8.55: Morgenfeier. 10.05: Wetter. 11: Orgelkonzert. 11.30: Dichterstunde. 12: Von Königsberg: Konzert. 15—16: Uebertragung von Berlin: 15: Klaviervorträge. 15.30: Arien und Lieder. 16.30: Von Berlin: Populäres Orchesterkonzert. 17.15: Kinder- und Jugendtheater. „Der verlorene Sohn" von Otto Wollmann. 18—20: Uebertrag. von Berlin: 18: Solo-Sonate für Violine C-dur von Joh. Seb. Bach. 18.25: Lesebücher. 20: Von Leipzig: Konzert. 22: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.